

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beispaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 178.

Dienstag den 3. August 1897.

XV. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1,00 Mk., frei ins Haus 1,34 Mk. Abonnements nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“, Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Die Ernte.

Unter den günstigsten Vorzeichen sah der deutsche Landmann in diesem Jahre sein Getreide heranreifen. Sein Fleiß schien hundertfach gelohnt zu werden. Ein kühles Frühjahr hatte die Entwicklung der Saaten aufs günstigste gefördert, und es hatte den Anschein, als sollte die drückende Noth der deutschen Landwirthe in diesem Herbst eine erhebliche Milderung erfahren.

Doch der Mensch denkt, und Gott lenkt. Gewissermaßen über Nacht hat sich die günstige Lage der Landbewohner von Grund aus geändert. Unhaltender Regen und zahlreichere Gewitter von ununterbrochener Heftigkeit haben während des Juli in verschiedenen Gegenden Deutschlands furchtbar gehaust und oft in wenigen Stunden vernichtet, was Monate hindurch mit großer Mühe von der Hand des Landmannes hergerichtet worden war. In allen Gegenden zeugen die niedergeschlagenen Felder und die Ruinen der eingestürzten Scheunen und Wohnhäuser von der Gewalt der jäh entsefelten Elemente.

Am schwersten schien das brave württembergische Landvolk heimgesucht zu sein, denn zweimal waren geradezu verheerende Unwetter über die Neckar- und Schwarzwaldgegend niedergegangen, was unwillkürlich die Theilnahme aller Bevölkerungskreise in Nord- und Süddeutschland weckte. Aber die Prüfungen, denen in den letzten Tagen die Bewohner der mitteldeutschen Distrikte, namentlich der Provinz Schlesien, ausgesetzt gewesen sind, stellen doch das bisher an anderen Orten erlebte tief in den Schatten. Die Gefilde am Riesengebirge und den Sudeten, das Glazer Oberland, das Hirschberger Thal bis weit hinein nach Sachsen sind geradezu vernichtenden Wolkenbrüchen ausgesetzt worden, welche Hunderte von Menschenleben gefährdet, die ganze Ernte

zerfchlagen und unermesslichen Schaden an Häusern, Wegen und Brücken angerichtet haben.

Nur mit Behmuth folgt man den Unglücksbotschaften aus den so schwer heimgesuchten Gegenden. Sie wird gesteigert durch die betrübenden Nachrichten aus dem benachbarten Oesterreich, namentlich aus den deutschen Distrikten desselben, deren Bewohner ebenso wie unsere schlesischen Landleute heute vielfach vor den Trümmern ihrer Hoffnungen stehen. Die deutschen Landwirthe haben wahrlich eine schwere Zeit durchzumachen, und es bedarf ihrer ganzen, freilich bewährten Charakterstärke, um nicht zu verzagen. Es wird sie trösten, daß sie das ganze deutsche Volk bei diesem elementaren Unglück hinter sich wissen.

Zur Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages.

Richtig! Kaum ist die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages bekannt, so bringen auch schon die freisinnigen Blätter einen freihändlerischen Waschzettel, der den grandiosen, natürlich mit durchschossener Schrift gedruckten Satz enthält: „Die Zollpolitik Kanadas gegen Deutschland ist von dem Hass gegen die deutsch-agrarische Politik diktiert, welche kanadisches Getreide, Vieh, Fleisch und Holz mit hohen Zollsätzen belastet. Man will sich diese Schädigung nicht länger gefallen lassen. Die deutsche Ausfuhrindustrie wird also für die Sünden der Agrarier bestraft.“ Ist das nicht wunderbar: Deutschland steht bei Abschluß der Handelsverträge den Getreidezoll von 5 auf 3 $\frac{1}{2}$ Mark per Doppelzentner herab, — eine Vergünstigung, die allen zu gute kommt, mit denen wir Meistbegünstigungsverträge haben, also auch England und seinen Kolonien. Und nach dieser Herabsetzung fällt es Kanada ein, wegen „dieser“ Schädigung bei England die Kündigung des deutschen — und doch wohl auch des belgischen (was kann denn das arme Belgien für die bösen deutschen Agrarier) — bei der großbritannischen Regierung durchzusetzen. Warum ist denn die Kündigung nicht erfolgt, als der Zoll 5 Mark betrug? Der Vertrag war im Jahre 1865 zunächst auf 12 Jahre geschlossen, also bis 1877. Von da ab war er jedes Jahr kündbar. Seit jener Zeit sind wir

zum Schutz Zoll zurückgekehrt; der Getreidezoll ist von 1 auf 3 und später auf 5 Mark erhöht worden, und es ist England nicht eingefallen, den Vertrag zu kündigen, obgleich das, wie gesagt, jedes Jahr geschehen konnte. Erst nachdem wir den Getreidezoll wieder auf 3 $\frac{1}{2}$ Mark heruntergesetzt haben, erfolgt die Kündigung aus „Haß gegen die deutsch-agrarische Politik“! Dieser Haß ist auf ganz anderer Seite zu suchen, als auf der der Engländer und Kanadier, die sich nicht von einer Politik des Hasses, sondern einzig und allein von ihrer Interessen-Politik leiten lassen.

Politische Tageschau.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Petersburg geschrieben, Fürst Hohenlohe habe vor einiger Zeit seine Demission eingereicht, dieselbe sei aber einstweilen vom Kaiser Wilhelm nicht angenommen, da derselbe nicht darauf verzichten wolle, daß Hohenlohe ihn noch nach Petersburg begleite. Nach der Rückkehr aus Petersburg werde jedoch der Rücktritt Hohenlohes unzweifelhaft erfolgen. Was den Nachfolger Hohenlohes angehe, so habe Graf Waldersee so gut wie gar keine Chancen. Es sei sehr wahrscheinlich, daß v. Bülow zum Nachfolger Hohenlohes ausersehen sei. Hiermit sei auch die Audienz in Verbindung zu bringen, welche v. Bülow bei dem Kaiser Franz Joseph gehabt. Seit der Zusammenkunft Bülows mit dem Grafen Soluchowski in Semmering datire auch die entschiedene Haltung Deutschlands in der orientalischen Frage. In Bezug auf Rußland werde Bülow die Politik Hohenlohes fortsetzen und mögliche Intimität zwischen den beiden Staaten erstreben. von Bülow traf in Berlin ein.

Der Minister für Landwirtschaft, Frhr. von Hammerstein, hielt bei dem Festmahl anlässlich der Jubelfeier der landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf etwa folgende Ansprache: „Er habe schon früh der Landwirtschaft angehangen und habe ein Herz für sie. Wer da sage, daß er (der Minister) der Landwirtschaft helfen könnte, aber nicht wollte, gegen den werde er mit Freimuth auftreten und sagen, das sei eine Unwahrheit, und das behaupte er nicht für sich allein. Eine schlechte Regierung sei es;

die es nicht begriffe, daß neben dem Wehr- und Lehrstand vor allem die Landwirtschaft eine Stütze des Staates sei. Was würde aus dem preussischen Staate werden, wenn nicht aus den Reihen der Landwirthe Wehrkräfte, wenn nicht aus den Reihen der Grundbesitzer treue Beamte erwachsen, wie es seit Jahrhunderten der Fall gewesen sei? Er wisse gewiß, daß jeder Hohenzoller überzeugt ist, daß, wenn er dieses Fundament nicht sicher halte, der preussische Staat nicht mehr bleibe, was er gewesen, der Kopf von Deutschland. Nicht sein Gefühl, sondern seine Pflicht, seine immerse Ueberzeugung spreche dafür, daß die Landwirtschaft mit das Fundament des preussischen Staates, des deutschen Vaterlandes sei. Man müsse es aber zurückweisen, wenn gesagt werde, der Staat müsse allein die Landwirthe in kritischen Zeiten über Bord halten. Der Landwirth, der nicht verstehe, sich selber zu helfen, verdiene nicht Landwirth und nicht Deutscher zu sein, denn jeder Deutsche dürfe erst dann, wenn seine Kräfte erschöpft seien, an die Hilfe des Staates appelliren. So liege die Sache. Erst sollen und, wie er wisse, wollen die Landwirthe sich selbst helfen. Erst wenn ihre Kraft aufhöre, komme die Hilfe des Staates. Und diese lasse unser Kaiser und König den Landwirthen im vollsten Maße angedeihen. In diesem Maße und in dieser Hinsicht seien die Landwirthe auf die Staatshilfe angewiesen, wenn sie sich voll bewußt seien, daß sie sich zuerst selbst zu helfen haben. Aber darüber stehe eine höhere Macht, die Hilfe Gottes — und der deutsche Landwirth sei bis dahin auch der gottesfürchtigste Mann gewesen.“ Der Minister schloß mit einem Hoch auf unser herrliches deutsches Vaterland, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet, dort beurtheile man die englische Kündigung im allgemeinen sehr ruhig, da bei den Handelsbeziehungen beider Länder beiderseitige Interessen obwalten und England ebenso gut an dem beiderseitigen Handel interessiert sei als Deutschland. — Wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ hört, machte der großbritannische Botschafter bei der Uebermittlung der

„Aha! Wahrheit und Dichtung?“ lachte Düring. „Nun geh aber, geh.“

Paul Düring schob seine Frau sanft zur Thür, dann blieben sie noch einen Augenblick vor dem eingerahmten Hochzeitsgedicht stehen.

„An Eva!“ las Paul.

Und die junge Frau setzte fort und las mit gerührter Stimme die erste Strophe. Dann drückte sie ihrem Manne die Hand: „Vielleicht inspirirt Dich das. Adieu, Frau Horsten, viel Glück zur Arbeit!“

Sie schlüpfte aus dem Zimmer, und Paul trat an den Schreibtisch.

„Also bitte, wir wollen anfangen.“ Frau Horsten setzte die Feder an. Ihre Hand zitterte merklich, ihr Antlitz war geisterhaft blaß. Plötzlich erhob sie sich.

„Verzeihen Sie, Herr Düring — ich fühle mich nicht ganz wohl. Ich bin ganz unfähig, ein Wort zu schreiben, — ich...“

Sie wartete gar keine Antwort ab, sondern setzte den Hut auf und freifte die Handfläche auf die wachsgelben Finger.

„Ich sende Ihnen jemand anders zum Stenographiren — nochmals verzeihen Sie...“

Und ehe Paul noch eine Frage an sie richten konnte, ehe er sich diese plötzliche Flucht erklären konnte, war sie verschwunden.

Mühsam schleuderte er die angerauchte Zigarre in den Aschenbecher und ging zu seiner Frau.

„Sonderbar,“ sagte Frau Eva, nachdem ihr Paul gesagt, daß Frau Horsten fortgeheilt sei.

Und das Ehepaar blieb schweigend und

verlobten, wie die Mutter dahinter kam, nichts von der Verlobung wissen wollte, und wie wir sie bestürmten, einzuwilligen, wie sie dann immer brummte, die gute Mutter, daß wir noch immer nicht Anstalten zur Heirath trafen, wie Du Deinen Roman nicht los werden konntest, und wie dann schließlich Rettung kam, erinnerst Du Dich noch, dieser Herr... ach, wie heißt er doch gleich?“

„Nun, der Name ist ja gleichgiltig... ja, ja, laß nur, ich muß gleich an die Arbeit gehen. Ich fühle es, der naive Pros wird mir gelingen. Prachtvoll, wie er immer auf den Reichtum zu sprechen kam. Er gab eine Mitgift von 150 000 Mark, der Schwiegersohn hatte ein Einkommen von 20 000 Mark, seine Tochter trug bei der ersten Begegnung ein weißes Kleid, mit echten Spitzen garnirt! Zum Ausdruck ja, ich stand Todesqualen aus, dachte dabei immer nur an Dich, und wie schön es wäre, wenn ich nur den hundertsten Theil all dieser Schätze besäße, um Dich heimzuführen. Du, diese Gegenüberstellung muß mir gelingen. Der arme Teufel, Bräutigam, zu dem ein Pros kommt, das Hochzeitsgedicht für die eigene Tochter zu bestellen, famos!“

Paul Düring lachte behaglich und steckte sich eine Zigarre an.

„Sie verzeihen schon, Frau Horsten, daß ich Sie warten lasse, aber ich pflege meist alles mit meiner Frau durchzusprechen, und besonders in diesem Falle, wo der Stoff der Arbeit einen Theil gemeinsamer Rückinnerungen bildet.“

„D, bitte, bitte!“ Die Stenographin lehnte

ihren Kopf zurück, ihr Antlitz war um einen Schatten bleicher.

Paul Düring ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, während seine Frau ihm strahlenden Blickes folgte.

„Und dann weiter, wie ich mich in die Arbeit stürzte,“ fuhr er fort.

„Dein Bild vor Augen, wie ich in dem Hochzeitsgedicht immer mehr von dem gegebenen Stoff abwich und eigentlich unser Verhältnis zu einander schilderte, wie ich nur manchmal plötzlich auf die biographischen Daten zurückgriff und die Genialität des Rechtsanwalts-Bräutigams aus dem, unter uns gesagt, spibbüchischen Kniff herleitete, den er sich als kleiner Junge ausdachte, ja, ja!“

Das Ehepaar lachte laut auf. „Was wohl aus dem Paar geworden ist?“ fragte Frau Eva.

„Seltsam, daß wir Ihnen in der Gesellschaft nie begegnet sind. Und wenn auch! Ich habe ja weder ihn, noch sie gekannt. Für mich sind sie ja nur soweit von Interesse, als sie indirekt mit unser Glück begründet, indem sie mir eine neue, ungeahnte Geldquelle eröffneten. Ich wurde bald der privilegierte Hochzeitsdichter, warnte Geld, heirathete Dich, sank vom Dichter auf den Schriftsteller hinab, wurde bekannt... Wahrhaftig, Schab, das kann eine ganz niedliche Humoreske werden.“

Frau Eva schüttelte den Kopf. „Schade, daß der Abschluß fehlt; in der Humoreske müßte der Rechtsanwalt und seine Frau uns nochmals begegnen.“

Das Hochzeitsgedicht.

Von Olga Wohlbrück.

(Schluß.)

„Fühlst Du Dich recht aufgelegt zur Arbeit heute?“ fragte sie ihren Mann.

„Heute mehr denn je, Schab... Sie müssen wissen, Frau Horsten, es ist heute unser Hochzeitsstag. Ja, heute sind es gerade sechs Jahre, daß wir verheirathet sind, und dieses Ereigniß muß gefeiert werden. Prost!“

Er hob das Glas und forderte Frau Horsten auf, Bescheid zu thun. Diese nippte leicht und stellte das Glas gleich wieder hin. Ihr fahles, blaßes Gesicht hatte einen traurigen Ausdruck. Dennoch zwang sie sich zu einer Phrase: „Möge es von guter Vorbedeutung für mich sein, daß ich gerade an einem für Sie so glücklichen Tage zu Ihnen gekommen bin!“

Düring legte seinen Arm um die Schultern seiner hübschen Frau.

„Sie haben Recht... es ist ein glücklicher Tag. Freilich, heute vor sechs Jahren, da ging es uns nicht so gut, was,“

Die junge „Alte“ lachte glücklich auf, und Düring fuhr fort: „Nun möchte ich eben zu Ehren des heutigen Tages eine kleine Erinnerung schreiben... aus meinem Leben!“

Eva klatschte in die Hände. „So ist's recht, Paul! Beschreibe nur alles von Anfang an, wie wir uns kennen lernten beim Geburtstage meiner Freundin; erinnerst Du Dich noch? Dann, wie wir uns heimlich

Kündigung des englisch-deutschen Handelsvertrages zugleich Vorschläge wegen Verhandlungen über einen neuen Vertrag. — Die „Times“ bringt einen Artikel, in welchem sie folgendes ausführt: Indem wir den Handelsvertrag mit Deutschland kündigen, sichern wir unseren Kolonien die Freiheit zur Ordnung ihrer Finanzen, was ihnen bisher einigermaßen erschwert war. Wir können uns auf einige ärgerliche Auseinandersetzungen seitens der deutschen Presse gefaßt machen, aber selbst wenn unsere deutschen Freunde unglücklichweise die Ansicht hegen sollten, daß wir den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland nicht zu erwarten brauchen, so können wir ihnen sofort die Versicherung geben, daß wir diese Entbehrung mit Tapferkeit ertragen werden.

Der aus der nationalliberalen Partei ausgeschiedene Abg. Schoof ergeht sich in einem hannoverschen Blatt in allerlei Indiskretionen über die Zustände und Verhandlungen in der nationalliberalen Landtagsfraktion. U. a. erzählt er: „Als die nordhannoverschen Wähler dem Fürsten Bismarck durch die Reichstagswahl ein Vertrauensvotum geben wollten, bemerkte damals Abg. Krause in der betr. Fraktionsführung: „Ein Mann, der schon am Krückstock geht, gehört nicht mehr in den Reichstag!“ was damals Herrn v. Gynern so empörte, daß er, dagegen protestierend, sich aus der Sitzung entfernte.“ — Dazu bemerkt die „Nationallib. Korr.“: „Wir sind von zuständiger Seite ermächtigt, dies ausdrücklich als direkte Unwahrheit zu kennzeichnen.“

Der Führer des Centrums, Dr. Lieber, bekommt unangenehmes zu hören. Dr. Sigl erzählt — und Memmingers „Neue Bayer. Landesztg.“ bestätigt es —, daß Windthorst selbst früher oftmals seine schweren Bedenken gegen eine etwaige Führerschaft Liebers geäußert und diese für ein Unglück angesehen habe.

Infolge der letzten anhaltenden Regengüsse und Wolkenbrüche sind Schlesien, die preussische Lausitz, das Königreich Sachsen und weite Theile Oesterreichs von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht worden, denen auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind und die unüberschlagbaren materiellen Schäden angerichtet haben. Es sind bereits Komitees zur Organisation von Sammlungen in Bildung begriffen. Die deutsche Opferwilligkeit wird sich sicher auch hier nicht verleugnen, wo es sich um unsere schwer betroffenen Landsleute handelt.

Die Obstruktion im ungarischen Abgeordnetenhaus ist durch ein Kompromiß beseitigt worden.

In Portugal gährt es. Vom Freitag wird aus Lissabon gemeldet: Die Kundgebungen unter den Kaufleuten und Fabrikanten in Oporto, welche den Finanzplänen der Regierung widerstreben, mehren sich. Die Anhänger des Ministeriums beschuldigen die Republikaner, die Unzufriedenheit im Lande, die eine bedrohliche Gestalt annimmt, hervorgerufen zu haben. Der Gouverneur von Oporto ist seiner Stellung enthoben und durch Castillo, einen Marineoffizier, ersetzt worden. Man befürchtet den Ausbruch

nachdenklich den ganzen Tag über. Am anderen Morgen kam ein Brief, unterzeichnet: Eva Horsten. Er enthielt nur wenige Zeilen.

„Mein gestriges Benehmen muß Sie befremdet haben, und ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig. Die Heldin jenes Hochzeitsgedichts, das Sie zum Mittelpunkt Ihrer Humoreske machen wollten — bin ich. Jetzt begreifen Sie auch wohl, daß ich nicht theilnahmslos, maschinenmäßig Worte niederschreiben konnte, von denen jedes eine Welt von Erinnerungen in mir erweckte. All die Wessie, die Sie in das Hochzeitsgedicht hineinlegten, hatte ich — trotz meiner mit „echten Spitzen garnirten Kleider“ für mich erträumt. Ich bin von meinem Manne, der mich um meine ganze Mitgift betrogen hat, geschieden und, da mein Vater, der in verschiedenen mißglückten Spekulationen sein Vermögen größtentheils verloren hat, vor kurzem gestorben ist, darauf angewiesen, mir mein Brot selbst zu verdienen. Wenn mich etwas in meinem Unglück trösten kann, so ist es der Gedanke, daß jenes Hochzeitsgedicht, das für mich der Inbegriff aller Lüge war, in einem gewissen Sinne doch wahre Empfindung wiedergegeben und das Glück zweier lebenswerthen Menschen begründet hat. Verzeihen Sie, daß ich, indem ich mich zu erkennen gebe, der Erinnerungsskizze, die Sie als Humoreske planten, vielleicht einen ernststen Schlusssatz verleihle. Aber auch im wirklichen Leben klingt ja nicht immer alles so heiter aus, wie es begonnen hat.“

einer revolutionären Bewegung in Oporto. — Nach einer neueren Meldung aus Madrid ist die in Oporto für den 14. d. Mts. geplante revolutionäre Bewegung, unterstützt von einigen militärischen Elementen, mißglückt. Die Ruhe in Oporto und Lissabon kehrt zurück.

Der König von Siam ist Freitag Abend in London eingetroffen und am Bahnhofe vom Herzog von Cambridge empfangen worden.

Eine amtliche Drahtmeldung aus Lauenro Marquês vom gestrigen Tage bringt die Mitteilung, daß die portugiesischen Truppen die Aufständischen in Casaland geschlagen und daß letztere 300 Tode verloren haben.

Amtliche Depeschen aus Havana berichten von einem neuen Zusammenstoß zwischen den Regierungstruppen und Aufständischen. Letztere griffen Mariano, in der Nähe von Havana gelegen, an, wurden aber mit einem Verluste von 90 Toden und 19 Verwundeten zurückgeschlagen. Die Spanier haben nur wenig Verluste erlitten.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli 1897.

— Ueber die bereits mitgetheilte Ankunft des Kaisers in Kiel wird von dort noch gemeldet: Schon geraume Zeit vor dem Eintreffen des Kaisers auf der hiesigen Röhde hatten sämtliche im Hafen liegenden Schiffe zur Flaggenparade Aufstellung genommen und über den Toppen geslaggt. Noch ehe die „Hohenzollern“ im inneren Hafen sichtbar wurde, begannen die Geschütze den Salut zu geben. In schneller Fahrt dampfte die kaiserliche Yacht an der stattlichen Reihe der Kriegsschiffe, welche sich bis über Belleue hinaus erstreckte, vorüber in den Hafen. Von Schiff zu Schiff erschollen die brausenden Hurrahrufe der Mannschaften, die der Kaiser von der Kommandobrücke der „Hohenzollern“ aus mit seinem Dankesgrüße erwiderte. An der Wasserallee und auf der Reventlewärde hatte sich schon in den frühen Morgenstunden eine gewaltige Menschenmenge eingefunden, welche dem prächtigen Schauspiel im Hafen zuschaute und den Kaiser mit tausendstimmigem Jubel begrüßte. Der Kreuzer „Gefion“, welcher der „Hohenzollern“ im Kielwasser folgte, machte jenseits Belleue fest. — Wie man hört, errent sich der Kaiser des besten Wohlseins. Zum Schutz gegen das grelle Sonnenlicht trägt er im Freien eine dunkelgefärbte Brille, die er im Salon und im Arbeitszimmer ablegt. — Die Kaiserin ist heute früh zur Begrüßung des Kaisers von Tegernsee in Kiel eingetroffen. Die Abreise des Kaisers von Kiel nach Petersburg erfolgt am 3. August; das begleitende Geschwader läuft bereits am Montag aus.

— Wie die „Berl. Neuzeit“ auf direkte Erkundigung erfahren, entbehrt die Nachricht von einer schweren Erkrankung des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Sahnke, jeder Begründung. Der General begiebt sich vielmehr zum Vortrag beim Kaiser nach Kiel.

— Die Nachforschungen nach der Leiche des bei Odde verunglückten Lieutenants von Sahnke sind als aussichtslos eingestellt worden. Der Kaiser hat die Unfallstätte

Ueber die Geschwindigkeit der Brieftauben

hat Professor H. C. Ziegler in Freiburg i. B. Untersuchungen angestellt und in den „Zoologischen Jahrbüchern“ veröffentlicht. Wir entnehmen hieraus: „Der Wind, der in der Richtung des Fluges des Vogels geht, ist dem Fluge am günstigsten, und es addirt sich die Windgeschwindigkeit zu der Eigengeschwindigkeit des Vogels. Bei Gegenwind ist die Windgeschwindigkeit von der Eigengeschwindigkeit des Vogels zu subtrahieren. Bei Flügen auf große Entfernungen (100 bis 700 km) beträgt die durchschnittliche Eigengeschwindigkeit der besten Brieftauben nicht mehr als etwa 1100 bis 1150 m per Minute (diejenige der Schwalbe ist mehr als dreimal so groß). Bei günstigem Winde erreichen gute Brieftauben, je nach der Stärke des Windes, Geschwindigkeiten von 1600 bis 1950 m in der Minute. Bei ungünstigem Winde wird der Flug verzögert und erreicht dann bei den besten Tauben je nach der Stärke des Windes 500 bis 800 m in der Minute oder weniger. Gewitter, Regen, Nebel und niedrig stehende Bewölkung des Himmels können die Tauben in ihrer Orientierung hemmen und daher ebenfalls ein schlechteres Resultat des Fluges zur Folge haben. Wenn man gleichzeitig aus verschiedenen Richtungen jeweils eine Anzahl Brieftauben nach einem Beobachtungsorte fliegen ließe, so könnte man aus der Differenz der Flugzeiten der von den verschiedenen Richtungen ankommenden Tauben die Richtung und Stärke des herrschenden Windes bestimmen. In der Meteorologie und bei der

mehrfach photographisch aufnehmen lassen und die Ansichten den Eltern Sahnkes zugesandt.

— Prinz Heinrich begiebt sich nach Wilhelmshafen, um dort die Taufe des Panzers „Ersatz Friedrich der Große“ vorzunehmen.

— Heute Mittag wurde in Friedrichsruh der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe, die Herren von Plöb, Dr. Köstke und Dr. Diederich Hahn, vom Fürsten Bismarck empfangen und zur Frühstückstafel gezogen. Der Fürst sah sehr wohl aus und war bei heiterster Laune. Das Gespräch drehte sich besonders um die wirtschaftspolitischen Fragen, wobei der Fürst die Nothwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit betonte und hervorhob, daß, um dieses Ziel zu erreichen, Anhänger der verschiedensten politischen Parteien heranzuziehen seien unter Betonung des Grundsatzes: „La recherche de la fraction est interdite.“

— Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ersucht, eine Zusammenstellung der Wasserschäden anzufertigen, die dem Kaiser vorgelegt werden soll. — Nach den „Berl. Vol. Nachr.“ steht zu erwarten, daß in kurzer Zeit zweckdienliche Vorschläge vorliegen werden, wie in der Folge Hochwasserschäden so schwerer Art, wie sie jetzt wiederum zu beklagen sind, verhütet oder doch wenigstens erheblich vermindert werden können.

— Die „Deutsche Postzeitung“, das Organ des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten, schreibt in ihrer neuesten Nummer: „Der Herr Staatssekretär des Reichspostamtes hat auf Antrag des ersten Vorsitzenden des neu gegründeten „Bereins Berliner Postsekretäre“ am 19. Juli eine Abordnung von Postsekretären empfangen. Seine Excellenz nahm die ihm überreichte Petition um Gleichstellung der Postsekretäre mit den preussischen Gerichtssekretären im Gehalt entgegen und sagte eine wohlwollende Prüfung derselben zu. Im Laufe der etwa 20 Minuten währenden Unterredung, der der Vorsteher des Bureaus des Staatssekretärs, Ober-Poststrath Hennicke, beizuhnte, äußerte der Herr Staatssekretär wiederholt, „daß er zufriedene Beamte haben wolle“, und einmal fügte er hinzu: „Seine Majestät der Kaiser wünsche das auch.“ Die beteiligten Beamten sind von dem ihnen gewordenen Empfang hoch befriedigt und setzen das größte Vertrauen in den neuen obersten Chef.“

— Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky hat der Versuchsanstalt für Lederindustrie eine einmalige Beihilfe von 2000 Mk. bewilligt.

— Das Befinden des Herrenreiters Grafen Jech, der am Donnerstag auf der Karlsruher Bahn stürzte und schwer verletzt nach Berlin in die königliche Klinik gebracht wurde, ist im wesentlichen immer noch unverändert. Wohl an 50 bis 60 Personen erscheinen jeden Tag im Krankenhaus, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, aber niemand kann bisher an das Krankenbett zugelassen werden, als die Mutter und ein Bruder des Verunglückten.

Luftschiffahrt könnte man also solche Brieftaubenbeobachtungen dazu benutzen, um über den in einiger Höhe herrschenden Wind Auskunft zu erhalten. Die Brieftauben steigen nicht zu sehr großen Höhen auf; sie benutzen die großen Windgeschwindigkeiten nicht, welche in den Luftschichten von über 2000 m Höhe häufig bestehen. Es ist anzunehmen, daß die Brieftauben bei Flügen in Deutschland nicht viel höher als in der Höhe der Spitzen der deutschen Mittelgebirge (1000 bis 1500 m) fliegen; wahrscheinlich nehmen sie ihren Flug oft viel niedriger, namentlich bei Gegenwind. Um die höchste Eigengeschwindigkeit einer Vogelart festzustellen, genügt es nicht, in einem oder zwei Einzelfällen die Geschwindigkeit zu beobachten, sondern man muß den Einfluß des Windes dabei in Betracht ziehen; denn der Vogel ist nicht allein Flieger, sondern auch Luftschiffer. Es ist wahrscheinlich, daß die großen Geschwindigkeiten, welche von manchen Wandervögeln auf ihren Reisen thätig erreicht werden, nicht allein auf der Eigengeschwindigkeit des Vogels, sondern auch auf der Benutzung der Luftströmungen beruhen. Es kann dies um so mehr in Betracht kommen, je höher die Luftschichten sind, in welchen der Vogel seinen Weg zu nehmen vermag. Die Windgeschwindigkeit ist für Vögel mit geringer Eigengeschwindigkeit von sehr großer, für Vögel mit hoher Eigengeschwindigkeit von untergeordneter Bedeutung. Was das Orientierungsvermögen der Brieftauben anlangt, so ist Ziegler der Ansicht, daß dasselbe allein auf dem Gedächtniß beruht und daß die Annahme eines geheimnißvollen Richtungsinnes der Thiere unnötig ist.

— Die Ratiborer Fleischer hatten bei der Regierung um Deffnung der Grenze auf zwei Monate gebeten. Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein hat dieses Gesuch abgelehnt mit der Begründung, daß die Grenze „im Interesse der Landwirtschaft“ nicht geöffnet werden könne, da die Seuchen jenseit der Grenze noch immer herrschten.

— Der Diebstahl von Elektrizität, über welchen man sich in Deutschland nicht hat einigen können, ist in Frankreich als solcher von einem Gericht bestraft worden.

Ausland.

Wien, 30. Juli. Der Historiker Alfred v. Arneth ist gestorben.

Brüssel, 31. Juli. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Handelsvertrag zwischen England und Belgien gestern seitens Englands gekündigt worden ist. Er erlischt nach Ablauf eines Jahres.

Trient, 31. Juli. Der demokratische Agitator Camber ist verhaftet worden, weil er 60 streikende Lastträger gegen ihre Arbeitgeber aufzuheben versuchte. Die hiesigen Bäckergehilfen beabsichtigen am Montag in einen allgemeinen Streik einzutreten; für Deckung des Brotdarfs ist gesorgt.

Christiania, 31. Juli. Der Storching ermächtigte heute die Regierung, den Maximaltarif gegen diejenigen Länder in Anwendung zu bringen, welche norwegische Waaren und norwegische Schiffe ungünstiger behandeln, als Waaren und Schiffe anderer Länder.

Petersburg, 31. Juli. Die „Kronstädter Zeitung“ meldet, der Kreuzer „Asia“ verläßt am 25. Juli alten Stils Kronstadt, um dem deutschen Geschwader entgegenzudampfen.

Petersburg, 31. Juli. Der „Grafhdanin“ meldet, daß nach der Rückkehr des Präsidenten Faure von Petersburg nach Paris General Boisdeffre zum französischen Votschafter in Petersburg ernannt werde, während der bisherige Votschafter Graf Montebello in gleicher Eigenschaft nach London gehen würde.

Malta, 31. Juli. An Bord des Transportschiffes „Tyne“ sind heute 400 Mann englischer Infanterie nach Areta abgegangen.

Zur Lage im Orient.

Wie die „Times“ aus Konstantinopel melden, erhielten die Votschafter von ihren Regierungen die Instruktion, sich dem Vorschlage Deutschlands mit Errichtung einer ausländischen Kontrolle für die hellenischen Finanzen anzuschließen. Wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, werden heute die aus 11 Artikeln bestehenden Friedenspräliminarien abgeschlossen werden, sodas sie dann nur noch der Unterzeichnung und der Ratifizierung durch den Sultan erübrigen. — Nachrichten aus Athen zufolge wurde von russischer und deutscher Seite der griechischen Regierung der ernste Rath erteilt, sich den von den Mächten vereinbarten Bedingungen im eigenen Interesse zu unterwerfen und insbesondere eine internationale Finanzkontrolle anzunehmen. Ministerpräsident Kallis erklärte in hochfahrendem Tone, daß Griechenland die Finanzkontrolle nie annehmen könne und sich selbst helfen würde. Weitere längere Beurteilungen sind im griechischen Heere in großem Umfange bewilligt worden, da in Athen, abgesehen von einigen Journalisten, kein vernünftiger Mensch an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten denkt.

Localnachrichten.

Thorn, 2. August 1897.

— (Militärisches.) Zur Verächtigung des Pommerischen Bionier-Bataillons Nr. 2 ist hier eingetroffen der Inspektor der 1. Ingenieur-Inspektion, Herr Generalleutnant Becker. Derselbe hat im Hotel „Thorner Hof“ Wohnung genommen. Seine Rückreise findet voraussichtlich morgen Abend statt.

— (Personalien in der Garnison.) Oble, Kaserneninspektor auf Probe, zum Kaserneninspektor bei der hiesigen Garnisonverwaltung befördert.

— (Beförderung.) Stabsbohist-Aspirant Stork im Infanterie-Regiment von der Marwitz (S. Bomm.) Nr. 61 ist zum Stabsbohisten befördert worden.

— (Der Ernteausfall.) Wie uns geschrieben wird, hat sich die Ernte, soweit sich übersehen läßt, in fast allen Theilen der Provinz durch das anhaltende Regenwetter sehr ver schlechert. Nach den günstigen Frühjahrs- und Sommerwochen hatte das Getreide den schönsten Stand, und die Ernte verhielt namentlich in Roggen, Weizen und Gerste eine noch bessere als im Vorjahre zu werden. Nun droht die Ernte zu einem großen Theile durch das unaufröliche Regenwetter, das im ganzen der kalbischen Voraussage entspricht, verloren zu gehen. Der Regen, welcher nach längerer Trockenheit in den letzten drei Wochen niederging, hat bei der hohen Temperatur das Getreide in Stiegen und auf dem Salm zum Auswachsen gebracht. Am schlimmsten sind die Landwirthe daran, denen es nicht gelungen ist, den Roggen einzubringen und die ihn noch stehen haben. Auf großen Gütern stehen noch ganze Schläge. Der Ertrag von dem noch nicht eingebrachten Roggen wird an Korn wie an Stroh, welches fault, ein ganz geringer sein.

Auch der Weizen und der Gerste, die zu einem Theile beste Brauergerste war, beginnen schon auszuwachsen und wenn der Regen jetzt nicht endlich aufhört, werden auch diese beiden Getreidearten noch mehr leiden und ebenfalls von ihrem Ertrage viel verlieren. Selbst den Kartoffeln ist der Regen schon schädlich, da die Kartoffeln schwarz zu werden anfangen und nicht weiter ausreifen. Gut ist trotz des Regenwetters, oder vielmehr durch dasselbe allein die Futterernte, die besonders in Klee sehr reich ausfällt. Der zweite Kleeschchnitt liefert einen über Erwartung guten Ertrag. Eine fast vollständige Mähernte ist in Erbsen zu verzeichnen, die theils durch die große Trockenheit vor der jetzigen Regenperiode und auch unter Wehtheu litten. Wenn jetzt nicht ein Witterungsumschlag eintritt, ist für die Ernte das schlimmste zu befürchten und das würde viele Landwirthe in die bedrängteste Lage bringen, denn die Vernichtung eines großen Theiles der Ernte kann auch durch ein Steigen der Getreidepreise nicht aufgewogen werden. Auf ein Steigen der Getreidepreise ist wohl umso mehr zu rechnen, als ja auch die Ernte in Russland einen schlechten Ausfall haben soll. Gespannt darf man darauf sein, wie die Erntebereiche aus den übrigen Provinzen lauten. Danach wird sich erst ein Rückschluss auf die Preisgestaltung auf dem Weltmarkt ziehen lassen. Leider sind die Wetterausichten für die neue Woche noch nicht günstiger, was wiederum mit der Voraussage Halbs für die erste Augustwoche übereinstimmt. Sämt der Regen auch die nächsten acht Tage noch an, so wird auch der Safer, welcher jetzt ebenfalls reift, Schaden erleiden. Das ist der Stand der Ernte in unserer Provinz, in einigen Theilen kann das unerfreuliche Bild vielleicht ein wenig lichter sein, viel aber nicht. Am fühlbarsten wird der schlechte Ernteaussfall für die Landwirthe sein, welche wenig Viehwirtschaft betreiben und sich so nicht durch diese für den Verlust bei der Feldwirthschaft decken können.

(Bienenlehrkurs.) Im Auftrage des westpreussischen Provinzial-Bienenzucht-Vereins fand, wie uns geschrieben wird, in der Zeit vom 25. bis einschließlich 29. Juli unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Zmuda v. Trzebiezowski in Kopittowo bei Czerniewsk ein Bienenlehrkurs statt. Dem Leiter standen noch zwei tüchtige Imkerkräfte, die Herren Brennereinspektor Knuth und Lehrer Eidenbach zur Seite. Es nahmen an dem Lehrkurs nachgezeichnete Bienenfreunde teil: Die Lehrer Targowski-Vindenberg, Stern-Hagenia (Schirpitz), Klonowski - Kirchensahn, Wajersky-Tromza, Kopal-Rintowen und die Berufsinhaber Daga-Kneub, Kubicki-Czerniewsk, Schlaaf-Bielz und Carnoah-Jalkau. In der kurzen Zeit des Kursus wurden die Kuristen in das Bienenleben eingeführt und über den Bau des Bienenstocks und Kanis-Strohkörben mit von Mobilstöcken unterrichtet. Sie fertigten Mobilanfangstafeln der vorbezeichneten Gegenstände, dann selbstständig die vorbereiteten Gegenstände. Auch erlernten sie die Insektivergütung von Futterkästen und Weiselaßergittern und den Bau der Rahmenmaschine u. dgl. Aus dem Bienenstande zeigte der Kurisleiter das Abtrommeln, das Abwaschen des Weisels, das Vereinigen u. dgl. Die Fällige vereinigen später selbst Völker, löstren um, entweckeln u. dgl. Es wechselten im Verlauf dieser schönen Tage theoretische Vorträge und praktische Übungen. Nach des Tages Arbeit fand immer ein gemütliches Zusammensein beim Gläschen Bier in heiterer Stimmung statt, an dem auch bekannte Familien des hübschen Dörchens theilnahmen. Nach Ablauf des Kursus wurden die gefertigten Bienengegenstände verlost oder an die Kuristen vertheilt. Herr Schulrath Witt aus Joppot, der zugleich Vorsitzender des westpr. Provinzial-Bienenzuchtvereins ist, vertheilte an die Kuristen das Lehrbuch von Kanis. Mit einem herzlichen „Gott behüt“, im Bewußtsein reichgehaltener Erfahrungen, verließen die Imkerfreunde von Koh und Fern das freundlich geleitete Dörfchen Kopittowo.

(Der Haus- und Grundbesitzer-Verein) hält heute Abend im Schützenhaus eine Versammlung in einer wichtigen kommunalen Tagesfrage ab. Auf der Tagesordnung steht nämlich: Protesterhebung gegen den weiteren Ausbau der Gasanstalt. Auch Nichtmitglieder sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.

(Volksspiele.) Der Kriegerverein veranstaltete am gestrigen Sonntag im Flegelpark sein zweites Sommerfest und die Kriegerfestanstalt im „Wiener Cafe“ in Mocker ein Volks- und Erntefest. Beide Volksspiele hatten sich bei günstigem Wetter eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Fest des Kriegervereins dürfte zu der Bezirks-Weihnachtsbescherung für Kinder hilfsbedürftiger Kameraden einen ziemlich bedeutenden Ertrag ergeben haben.

(Für das geistige Rennen in Bromberg), welches außer drei Berufsfahrer zwei Herrenfahrer-Nummern aufwies, hatte B. Becker vom Verein für Bahnwettfahrten in Thorn die beiden Amateurfahrer belegen, und gelang es ihm in beiden Rennen einen Platz zu belegen. Die beiden Rennen hatten folgendes Ergebnis: Brennenhof-Fahren: Erster Vorlauf 1000 Meter: 1. Stumpf-Berlin 154 $\frac{1}{2}$ Min., 2. Liebe-Stettin, 3. Habermann-Bromberg, 4. Neumann-Elbing. Zweiter Vorlauf: 1. B. Becker-Thorn 144 $\frac{1}{2}$ Min., 2. Amende-Berlin, 3. Bändlich-Königsberg, 4. Maslowski-Bromberg. Entscheidungslauf: 3000 Meter: 1. Bändlich-Königsberg 5.12 Min., 2. Becker-Thorn 5.12 $\frac{1}{2}$ Min., 3. Amende-Berlin, 4. Stumpf-Berlin, 5. Liebe-Stettin, 6. Habermann-Bromberg. — Vorgabefahren für Amateure: 1. Bändlich-Königsberg (0) 2.54 $\frac{1}{2}$ Min., 2. Maslowski-Bromberg (20), 3. Becker-Thorn (20).

(Sommertheater.) Carl Maria von Webers herrliche Tonhöflichkeit, die Oper: „Der Freischütz“, ging gestern im Viktoriathheater in Szene. Das Haus war ausverkauft — ein Fall, der bei dem guten Renommee, das sich das Ensemble der Direktoren Stieckel und Walbau durch verschiedene musterghätige Aufführungen in den letzten Wochen erworben, nicht überraschte. Zweifelloos hat die Direktion alles daran gesetzt, um die Oper möglichst wirkungsvoll zur Vorführung zu bringen. Leider ist dies trotz aller darauf gesetzten Mühen nicht in vollem Maße gelungen. Es erwies sich, daß nicht alle Solisten ihrer Aufgabe ganz gewachsen waren, und auch der Chor namentlich im ersten Akte nicht die Melodien Webers auf den Hörer ungetrübt zu übertragen vermochte. Democh ist der Aufführung die Anerkennung nicht zu verlagen, da die Partien der Agathe und des Menschen, die durch Fräulein Sante und Fräulein Durand besetzt waren,

einen hoch befriedigenden Genuß gewährten. Fräulein Sante spielte die Agathe mit ausdrucksvoller Empfindung; bei dem Gesang der Ariens zeigte es sich, über welche reichen Stimmmittel sie gebietet, denen es an Kraft und Ausdauer nicht gebricht. Vor allem ist es auch die deutliche Aussprache, die hierbei zu loben ist. Mit dem Vortrage der Arie: „Nie nahte mir der Schlummer“ erntete sie fürwahr, nicht endenwollenden Beifall, und bei der großen Arie, die sie ohne Ermüdung zu zeigen sang, lauschte alles in andachtsvoller Stille. Fräulein Durand gelang es ebenfalls, ihrem Menschen einen ersten Platz zu sichern. Die launige Art ihres Spiels wie der schmelzende und wohlthönende Vortrag der mit schwierigen Passagen angefüllten Arien blieben nicht ohne Eindruck auf das Auditorium, das gern die Sängerin mit Beifall bedachte. Herr Kicker war als Kaspar im Spiel vortrefflich, weniger wirkungsvoll jedoch als Sängler. Herr Direktor Stieckel konnte als Max, an welche Tenorpartie ja ungewöhnliche Ansprüche gestellt werden, getrennt die Hörer nicht in dem Maße mit sich fortziehen, wie ihm dies sonst oft schon gelungen ist. Was die Ausstattung anbetrifft, so befriedigte dieselbe, die Volksgefühlens gelang recht gut, wenn auch das „Gehül der Hölle“ nicht überall den gewünschten Effekt hinterließ. Das Orchester leistete unter der Leitung des Herrn Kobide, dessen Umsicht als Dirigent oft Schwierigkeiten überwinden hilft, anerkennenswerthes in der Interpretation Weberscher Musik. — Seitens des Publikums ist getrennt verschiedentlich darüber klage geführt worden, daß trotz der großen Fülle im Saale nicht auch die Seitenbühnen des Nebenraumes geöffnet waren, ebenso wurde vielen Besuchern der Genuß an der Aufführung dadurch vermindert, daß unsere Damen noch immer nicht sich dazu entschließen, ihre Hüte, die die Aussicht nach der Bühne oft verberren, während der Vorstellung abzulegen. — Dienstag geht das vieractige Lebensbild von L. Stein und Oscar Walter in Szene: „Papa Nitsche“. Beide, letzterer besonders als Librettist von Dellinger „Don Cesar“, haben in der Theaterwelt einen guten Namen. Unter den Bühnenerzeugnissen seines Geneses ist „Papa Nitsche“ ein ganz hervorragendes; die flott und mit prächtigen Humor durchgeführte Handlung, fern von unwahrscheinlichen Uebertreibungen, hält das Interesse bis zum letzten Acten des Vorhanges wach, und eine Fülle von witzigen Bemerkungen, sowie die humorvolle Charakterisierung der auftretenden Personen sorgt für Abwechslung und Amüsement. Diese Reueit, die überall einen durchschlagenden Erfolg hatte, wird auch hier seine Zugkraft üben. Eine Wiederholung kann wegen der Kürze der Saison nicht stattfinden.

Mittwoch, 4. d. M., Benefiz für Herrn Willy Raven-Schwab: „Der Obersteiger“. (Kleine Preise.) — (Zur Neuverpachtung des Artushofes) auf 6 Jahre, vom 1. April 1898 bis dahin 1904 fand heute Termin für Einreichung von Angeboten an. Es sind drei Angebote eingegangen. Die Öffnung derselben findet heute Nachmittag in einer Sitzung der Artushofdeputation statt.

(Unfall.) Am Sonnabend Vormittag stürzte auf dem Bischoffsberg Exerzierplatz bei einer militärischen Uebung Herr Hauptmann v. Fiedler vom Infanterie-Regiment von der Marwitz mit seinem Pferde, das vor dem Eisenbahnzuge schaute. Herr v. Fiedler kam unter das Pferd zu liegen und erlitt einige leichte Verletzungen; er wurde mittels Droschke nach dem Garnison-Lazareth gebracht.

(Thyphus.) Unter den Mannschaften des Artillerie-Regiments v. Ende Nr. 4 (Magdeburg), welches jetzt auf dem Artillerie-Schießplatz seine Schießübungen beendet hat, ist der Thyphus ausgebrochen. Die Erkrankten sind ins Garnison-Lazareth geschafft worden. Alle Vorkehrungen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit sind getroffen. Auf welche Ursache die Erkrankungen zurückzuführen sind, hat bisher nicht ermittelt werden können. — Die Zahl der Erkrankungen beträgt, wie wir noch genau erfahren, bis jetzt 4.

(Trottoirlegung auf dem Neustädt. Markt.) Zur Legung des Trottoirs auf der Nordostseite der neustädtischen evangelischen Kirche sind die Trottoirplatten angefahren. Morgen wird mit der Legung derselben begonnen werden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen. — (Gefunden) ein Umhängekreuz auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2.20 Mtr. über Null. Bei dem hohen Wasserstande können die Kräfte nicht schwimmen, sondern müssen überall festlegen. Da noch aus dem oberen Stromlaufe weiteres Hochwasser gemeldet wird, müssen die Kräfte auch verankert und sonst gesichert werden, wodurch den Interessenten bedeutende Unkosten entstehen. Diese Störung in der Flößerei ist um so bedauerlicher, als das Holz jetzt dringend auf dem deutschen Markt gebraucht wird.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Wasserstand bei Chwalowice am Sonnabend 4.07 Mtr., gestern 4.01 Mtr., heute 3.45 Mtr.

Wasserstand bei Sawichost gestern mittags 2.93 Mtr.

Wasserstand bei Warschau gestern 2.41 Mtr., heute 3.35 Mtr. (gegen 2.54 Mtr. am Sonnabend). (Weitere Vorkalender. s. Beilage.)

Hochwasser u. Ueberschwemmung.

Aus den Nachrichten über den gewaltigen Anstieg der durch die Ueberschwemmung veranlaßten Verheerungen in Schlessen geht übereinstimmend hervor, daß diese Wasserverschwemmung die größte in diesem Jahrhundert ist; der Schaden beträgt viele Millionen. Aus der Fülle der eingegangenen Mißbofsposten heben wir die nachfolgenden heraus: — Breslau, 31. Juli. Das Hochwasser der Oder durchbrach heute den eben aufgeworrenen Schuttdamm. Aus Sprottau wird gemeldet, daß infolge Dammbrechens bei Oberleschen der Verkehr mit den Ortshäusern der linken Oberseite unterbrochen ist. — Die „Schles. Zeitung“ meldet aus Schönau an der Ragbach: Das Ragbachthal und das Weinbachthal bieten ein grauenvolles Bild der Zerstörung. Bei Neufirch ist der Bahndamm an zwei Stellen durchgerissen. Die Strecken Schönau-Goldberg und Schönau-Merzdorf sind gesperrt. In einem Dorfe ist ein zweijähriges Kind von den Fluten

fortgerissen worden. — Hirschberg i. Schles.: Im Riesengrunde am südlichen Abhange des Koppentegels, hat ein Berggrüsch stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet. — Nach den letzten Meldungen ist das mit so unheimlicher Schnelligkeit eingetretene Hochwasser, von dem besonders die Gebirgsgegenden und unter diesen wieder hauptsächlich die Hirschberger Gegend überaus schwer betroffen worden sind, wieder im Rückgange begriffen. Aber der Schaden, den das entsetzete Element angerichtet, ist unübersehbar groß. Mehrere Menschenleben hat es zum Opfer gefordert, zahlreiche Brücken weggerissen, Wege und Gebäude zerstört, die auf den Feldern liegende Ernte fortgeschwemmt und die Felder verflüchtigt. Nicht dem Hirschberger Thal, wo das Wasser binnen 24 Stunden um 4 Meter 70 Zentimeter bis 7 Meter 20 Zentimeter gestiegen ist, scheint am härtesten die Grasschaft Glas beigegeben. In der Stadt Glas mußte in einem Hause des Müllplandes die Frau eines Hausvälters, welche nachts gegen 1 Uhr ihrer schweren Stunde entgegen sah, um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, als die Wassermassen mit rapider Schnelligkeit durch die Fenster und Thür drangen, mit ihrem Kinde in das höher gelegene Stockwerk transportirt werden. Die Verwüstungen sind überall grauenvoll. Die Haupt-Eisenbahnstrecken sind wieder fahrbar, wenn auch theilweise nur eingleisiger Betrieb eingeführt ist. Vor allem ist der Verkehr auf der Strecke Breslau-Hirschberg bereits wieder hergestellt. Die Strecke Hirschberg-Görlitz wird im Laufe des Tages wieder in Stand sein. Von verschiedenen in Mitleidenschaft gezogenen Nebenlinien fehlen noch endgiltige Berichte. — Aus Reichenberg in Böhmen liegen folgende Schreckensnachrichten vor: Infolge fortwährenden Regens herrichten im ganzen Norden von Böhmen Ueberschwemmungen, die große Verheerungen anrichteten. Mehrere Menschen fanden in den Fluten den Tod. Ein Stadttheil ist in Reichenberg vollständig unter Wasser. In verschiedenen Fabriken ruht die Arbeit und der Bahnverkehr ist vollständig unterbrochen. An den Ufern der Neisse gegen Zittau sind mehrere Häuser fortgerissen. In Krakan sind mehrere Häuser weggerissen worden. Die ganze Gegend von Grottau bis Zittau gleicht einem ungeheuren See. In Grottau sind zwei Häuser eingestürzt und mehrere Menschen verschüttet worden, bevor dieselben aus einem der bedrohten Gebäude gerettet werden konnten.

Auch aus Zwickau, Reiz, sowie aus Schwarzenberg im Erzgebirge werden große Ueberschwemmungen und dadurch verursachte Schäden an Gebäuden, Straßen und Feldfrüchten gemeldet. — Dresden, 31. Juli. In Löbtau stürzte das neuerbaute, noch nicht bezogene Rathhaus und zwei andere Häuser infolge des Hochwassers ein. Ein Mann und ein Kind werden vermisst. — Aus Thiemendorf im Löbnitzthal wird gemeldet: Zwölf männliche und weibliche Arbeiter der Kluge'schen Spinnerei wurden bei der Fahrt über eine Brücke mit ihrem Gefährt von den Hochwasserfluten fortgerissen und sind sämmtlich ertrunken. — Wien, 31. Juli. Nachdem gestern der Regen aufgehört hatte, war der Wasserstand des Wienflusses rasch gefallen. Durch den Eintritt von schlechtem Wetter ist die Lage neuerdings wieder kritischer geworden. Wenn auch keine unmittelbare Gefahr vorliegt, so erscheinen doch die Uferbauten, sowie die Gebäude am Ufer des Wienflusses abermals gefährdet. Der Ort Kaiser-Ebersdorf steht unter Wasser und der Eisenbahnverkehr nach demselben ist eingestellt worden. Infolge des Hochwassers ist auf vielen Strecken der Staatsbahnen und auf mehreren Lokalbahnen der Gesamtverkehr eingestellt. Der Personenverkehr Wien-Bregenz-Budapest findet fahrplanmäßig statt. Geradezu furchtbar muß das Hochwasser in der Umgebung von Birna gehaßt haben. Während es um 6 Uhr vormittags am Donnerstag nur 15 Zentimeter Höhe hatte, erreichte es bis 9 Uhr eine solche von 1 Meter. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr begannen die Fluten langsam zu fallen, stiegen alsdann wieder so enorm, daß um 11 Uhr vormittags die Straßen der Dörfer über zwei Meter unter Wasser standen. Wie von der Bahnstrecke aus beobachtet werden konnte, waren in den Ortshäusern der genannten Gegend ganze Häusergruppen eingestürzt. Die Gewerbeausstellung in Bodenbach steht ebenfalls unter Wasser. Die Umzäunung ist fortgerissen und die Pavillons sind von den Fluten meilenweit fortgetragen und die Trümmer einer großen Schiffsrüschbahn, welche vollständig zerstört worden ist, trieben auf den Wellen. Der Anblick bei einer Fahrt durch die überschwemmte Gegend ist grauhaft. Möbel, Hausgeräthschaften, Balken und ganze Baumstämme, Kadaver von Thieren werden durch die gelben, wildbraunenden Fluten in einem Chaos durcheinandergewirrt. Die Bahnzüge sind von Flüchtenden überfüllt, die zum Theil ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Das durch die elementare Gewalt angerichtete Unglück und Elend ist grenzenlos und der Verlust an Hab und Gut beziffert sich auf viele Millionen.

Mannigfaltiges.

(Zur Auflösung des Zirkus Renz.) Ein Berliner Konjunkturkauf, wie das „N. Jour.“ erfährt, die Renz'schen Zirkusgebäude in Berlin, Hamburg und Breslau samt dem vollständigen Inventar. (Eine Salzschmünzerbande) ist in Köln verhaftet worden, in deren Besitz 11000 Mark falsche Hundertmarkcheine vorgefunden wurden. (Der Prozeß Barriou) wurde am Sonnabend in der Berufungsinstanz verhandelt. Das Landgericht in Düsseldorf verurtheilte den Redakteur des „Artif.“ Otto zu 1000 Mk. Geldstrafe und 2000 Mk. Buße. (150 Menschen umgekommen.) Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ sollen bei der Ueberschwemmung in Rensich etwa 150 Menschen umgekommen sein. Es sind bisher nur 16 Leichen gefunden worden. Man nimmt an, die Leichen der übrigen Umgekommenen seien in das Meer geschwemmt worden.

Eingekandt.

In der vergangenen Nacht ist auf der Culmer Vorstadt größter Unlug verübt worden, indem an verschiedenen Stellen an den Straßen junge Linden- und Kastanienbäume und auch Warnungstafeln gegen das Reiten und Fahren umgebrochen wurden. An dem Grundstück des Eigenthümers Wichmann wurde auch ein Stück Zaun losgerissen. Die Zerstörungswüthigen waren angegriffene Personen, welche auch laut stankalirten und dabei an die Ladenthiere schlugen. Es ist

doch einigermassen verwunderlich, daß bei dem weithörbaren Treiben keiner der Thäter von den Nachschußbeamten abgefaßt worden ist. —

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. August. Der Herrenreiter Graf Zech ist infolge des Unfalles auf der Karlshorfter Rennbahn in der königlichen Klinik seinen Verletzungen gestern erlegen.

Breslau, 2. August. Das bekannte Gasthaus zur Bergschmiede im Riesengrunde ist mit seinen Insassen vom Hochwasser fortgerissen worden; die Insassen sind ertrunken.

Görlitz, 1. August. Heute Nachmittag wurde infolge von wolkenbruchartigen Regengüssen zwischen Friedland und Reichenberg in Böhmen neues Hochwasser signalisirt. Die Neisse stieg binnen weniger Stunden um etwa $\frac{3}{4}$ Meter. Heute Abend 8 Uhr betrug der Wasserstand der Neisse 2.85 Meter.

Rauban, 1. August. In der hiesigen Gegend richtete das Hochwasser furchtbare Schäden an. In Steinkirch, Holzkirchen, Langenöls, Wünschendorf und anderen Orten ist die Ernte vernichtet. In Marklissa sind 5 Personen ertrunken. Bisher sind im ganzen 11 Leichen geborgen. Die Hagemühle, mehrere Häuser und 3 Brücken sind von den Fluten fortgerissen. Die Lage ist trostlos.

Zwickau, 2. August. Das Hochwasser Kohlenrevier bietet eine unübersehbare Wasserwüste. Stellenweise reichen nur die Spitzen der Telegraphenstangen und die Dächer aus den Fluten.

Kiel, 2. August. Prinz Heinrich ist mit dem ersten Geschwader morgens nach Kronstadt abgedampft. Der Kaiser folgt morgen.

Hamburg, 1. August. Heute Morgen kenterte auf der Elbe ein mit 13 Schiffsmalern besetztes Boot infolge Wellenschlages eines Sollenführerdampfers. 9 Personen wurden gerettet, 4 sind ertrunken.

Wien, 2. August. Im ganzen Gebiet der Donau dauert die Wassergefahr fort. Die obere Donau und der Inn fallen bereits etwas; die obere Traun und die Nyl stiegen. Anhaltendes Regenwetter wird von dort gemeldet.

Salzburg, 1. August. Der Eisenbahnzug Salzburg-Frankenmarkt entgleiste gestern zwischen Hallwang und Seckirchen infolge einer Dammrutschung und fiel über den Damm herab. Lokomotivführer und Heizer trugen schwere Verletzungen davon; ersterer starb während des Transportes nach Salzburg. Sonst wurde niemand verletzt. Die Strecke Salzburg-Seckirchen ist derzeit wegen Dammrutschungen unfahrbar.

Jaroslau, 1. August. Eine große Feuersbrunst in der Stadt Ljubim äscherte über 200 Häuser, eine Kirche, ein Spital und außerdem verschiedene Amtsgebäude ein. Hunderte von Menschen sind obdachlos und brotlos.

Kapstadt, 1. August. Im Langebergen-Distrikt fand am 30. Juli ein ernstes Gefecht mit den Aufständischen statt. Das Gefecht endete mit der Einnahme der Stellung des Feindes im Gamafie-Thale. Die Aufständischen flohen nach Twais Kloof.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Warmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Aug. 91.	31. Juli.
Tendenz d. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-40	216-40
Warschau 8 Tage	216-	216-
Oesterreichische Banknoten	170-50	170-50
Brennische Konjols 3%	98-30	98-30
Brennische Konjols 3 $\frac{1}{2}$ %	104-	104-
Brennische Konjols 4%	104-	103-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-75	97-70
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	104-	103-90
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	93-25	93-20
Westpr. Pfandbr. 3 $\frac{1}{2}$ %	100-50	100-40
Posener Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	100-40	100-30
Polnische Pfandbriefe 4 $\frac{1}{2}$ %	68-10	68-20
Türk. 1% Anleihe C	23	23-25
Italienische Rente 4%	94-25	94-40
Rumän. Rente v. 1894 4%	89-90	89-90
Diskon. Kommandit-Anttheile	208-60	206-20
Garpener Bergw.-Aktien	195-10	190-50
Thornor Stadtanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	100-50	100-50
Weizen: Loto in Newyork	82 $\frac{1}{4}$	86 $\frac{1}{4}$
Spiritus:		
70er Loto	41-60	41-60
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 $\frac{1}{2}$, resp. 4 pCt.		

Königsberg, 31. Juli. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 30000 Liter. Ruhig. Loto nicht kontingentirt 42.50 Mk. Br. — Mk. Gd., 42.10 Mk. bez., Regulirungspreis 42.20 Mk., August nicht kontingentirt 42.00 Mk. Br., 41.60 Mk. Gd. — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 3. August 1897. Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 6 Uhr Missionssandacht: Warrer Hänel.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielck, Frankfurt a.M.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied gestern Mittag nach kurzem, schmerzlichen Leben unsere unvergessliche Tochter

Betty.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

C. Haase u. Frau.
Thorn, 2. August 1897.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Hgl. Oberförsterei Kirchgrund.

Am 6. August 1897 von vormittags 10 Uhr ab soll im Beutling'schen Gasthause in St. Neudorf folgendes Kiefern-Brennholz Belauf Elsendorf, Jagden 87 (Schlag); 3 Km. Knüppel 1. Klasse, Totalität, Jagden 36, 37, 65; 6 Km. Kloben, 1 Km. Knüppel 1. Klasse, 16 Km. Reifer 2./3. Klasse; Belauf Kirchgrund, Jagden 129 (Schlag); 10 Km. Knüppel 1. Klasse, Durchforstung, Jagden 110, 114, 152; 1 Km. (birt.) Knüppel 2. Klasse, 606 Km. Reifer 3. Klasse, Totalität, Jagden 24, 112; 5 Km. Knüppel 1. Klasse, 1 Km. Reifer 1. Kl.; Belauf Neudorf, Jagden 109 (Schlag); 11 Km. Kloben, 24 Km. Reifer 3. Klasse, Total., Jagden 2; 1 Km. Kloben; Belauf Brühlsdorf, Jagden 184 (Schlag); 148 Km. Stubben 1. Klasse, Totalität, Jagden 125, 166, 173/175, 189, 194; 198 Km. Klob. 1 Km. Knüppel 2. Klasse, 14 Km. Stubben, 2 Km. Reifer 3. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Die Dienststunden sind von heute ab wieder Mittwoch und Sonnabend 3-5 Uhr nachmittags.

Thorn den 2. August 1897.

Der Bibliothekar.

Die unter dem Namen „Schützenhaus“ hieselbst betriebene

Restaurations- und Gartenwirthschaft

soll vom 16. September d. Js. zunächst auf die Dauer von 3 Jahren verpachtet werden.

Pachtangebote sind bis zum 15. August d. Js. bei dem unterzeichneten Vorsitzenden, Apothekenbesitzer Schüller, einzureichen, welcher auch die Pachtbedingungen gegen 50 Pf. Schreibgebühren übersendet.

Briefen den 29. Juli 1897.

Vereinshaus-Gesellschaft Briefen Westpr.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Oscar Schüller, Waldemar Brien, Jonas.

Bäckereiverpachtung.

Die neuerbaute Bäckerei in Ostromezko soll vom 1. September cr. ab meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind im Gräflichen Rentamt hieselbst einzusehen oder gegen Erstattung von 50 Pf. Kopialien zu beziehen. Zur meistbietenden Verpachtung wird ein Termin für

Montag den 9. August d. Js.
vormittags 10 Uhr

in der hiesigen Bahnhofsrestauration angesetzt. Mietungsstation 300 Mt.

Gräfliches Rentamt Ostromezko.

Eine Bäckerei,

Moder, Lindenstraße 67, zu verpachten. Näheres brieflich durch

R. Scheffel, Grembochyn.

Für Bauherren!

Ein Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit großem Hofraum, sowie aus einem Speicher mit Einfahrt, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch

M. Szwanowski, Thorn, Culmer Vorstadt, Bergstr. 27.

30000 Mark

zur 1. Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück am Markt in Strassburg gesucht. Vermittler ausgeschloffen. Off. unter

A. Z. 100 Strassburg Westpr. postlag.

6000 Mark

zur ersten Stelle hinter Bankgelder gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Zwei Pferde,

Geschirre, Arbeitswagen etc. zu verkaufen. Zu erst. in d. Exped. d. Btg. 2 gut möbl. Zim. verkaufts. v. 1. Juni z. v. Wo, sagt die Exp. d. Btg.

Prima-Zafelbutter

aus der neuerbauten Dampfmolkerei Grembochyn ist stets zu Tagespreisen zu haben bei Herrn

J. G. Adolph, Breitestraße.

Ich unterhalte großes Lager in

Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Rothweinen, herb. und süß. Ungarwein, Rhein- und Moselweinen.

Gebe solche zu billigsten Preisen ab.

Paul Weber, Drogerie, Thorn, Culmerstr. 1.

Vorm.: Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26,

offert:

Früh gebr., rein schmeckende Kaffees pro Pfd. 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mt.; roh. Kaffee pro Pfd. 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,40 Mt.; Braten-schmalz (garantirt rein) pro Pfd. 40 Pfg., bei Entnahme von 10 Pfund 36 Pfg.; Amerik. Schmalz pro Pfd. 30 Pfg.; Mohrische Tafel-Margarine ff. pro Pfd. 60 Pfg.; Ban-Chocolade, rein, pro Pfd. 85 Pfg., bei Entnahme von 10 Pfd. 80 Pfg.; Chokoladenmehl pro Pfd. 40, 60 und 80 Pfg.; Weizen- und Reiskies pro Pfd. 15 Pfg.; Kartoffelmehl pro Pfd. 12 Pfg.; Kakaopulver, leichtlöslich, pro Pfd. 1,20 u. 1,40 Mt.; Holl. Kaka, leichtlöslich, pro Pfd. 1,60-2,00 Mt.; frisch gepr. Kirschst. pro Liter 50 Pfg.; Farin, Würfel- und Brotzucker zu ermäßigten Preisen.

Haltbarer Citronensaft

(vorzüglichstes Erfrischungsmittel)

ganz frisch

vorräthig bei

Anders & Co.

Einige Waggon frühe

Egl. Hoja-Kartoffeln

verkauft

Dominium Golkowko,
per Strassburg Westpr.

Robey & Co.'s

weltberühmte

Dampfdreschmaschinen,
viele Tausende im Betriebe, weitgehendste Garantie, kausale Zahlungs-Bedingungen, offerirt billig und hält auf Lager

J. Hillebrand, Birghau, Landw. Maschinen-Geschäft mit Reparatur-Werkstatt.
Offerten mit Katalogen etc. kostenfrei.

Braune Stute,

4 Jahre alt, 3 Zoll groß, schön und stark gebaut, zur Zucht sich eignend, zu verkaufen oder gegen ein älteres gutes Pferd zu vertauschen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Anzeige.

Neben der Fabrikation von Essigsprit habe ich in meiner Fabrik eine besondere Abtheilung zur Herstellung von

Rheinweinessig

eingerrichtet.

Ich offerire denselben in garantirt reiner Maare zu zeitgemäß billigen Preisen.

Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Essigsprit-Fabrik.

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz ist

das Geheimniss

zur Bereitung einer feinen Tasse Kaffee.

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Schönes Villengrundstück Bromberger Vorstadt I

mit schönem Vorgarten, gr. Hof, Pferdesh. etc. weggesh. bil. zu verkaufen. Näheres durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die

Apotheke

am altstädtischen Markt zu Thorn gekauft und am 1. August übernommen habe.

Ich verbinde damit die Versicherung, daß es stets mein Bestreben sein wird, der Apotheke den guten Ruf zu erhalten.

Hochachtungsvoll

A. Pardon.

Banda Rossa!

(35 Italiener in Uniform.)

Schlafdecken,
weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken,
Herren-Trikot-Unterkleider

empfeht die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Rollläden

der Württ. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.

Bayer & Leibfried.

Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Zugjalousien

Patente im In- und Aus-land.

Rolljalousien

Der Vertreter: Robert Tilk, Schlossermeister, Thorn.

Locomobilen, Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfohlen

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.

Malergehilfen

verlangt sofort

Otto Jaeschke, Malermeister, Brüdnerstraße 6.

Eine in den billigsten aber garantirt reinen

Rothweinen

sehr leistungsfähige rheinische Weinhandlung sucht größere Abnehmer oder durchaus solide Agenten.

Offerten sub X. B. 933 an die Expedition dieser Btg. erbeten.

30 tüchtige Maurer

sucht sofort bei 3,75 Mt. Lohn für den Brennereibau Hartomitz per Montow, Westpr.

E. Gerndt,
Maurer- und Zimmermeister, Löbau, Westpr.

Buzerkolonnen von 6 bis 8 Mann

für inneren und Fassadenputz bei hohem Affordobn sofort gesucht. Off. erb.

M. Gerndt,
Maurer- und Zimmermeister, Osterode.

Ein unverheiratheter

Kutscher

kann sofort eintreten bei

Steinkamp, Wiener Café.

Eine tüchtige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, suche per sofort.

Herm. Lichtenfeld.

Schülerinnen,

welche die feine Damenkleiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden

Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

Küchenmädchen für Lody.

Von einer deutschen Familie wird ein braves, gesundes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.

Reiseentschädigung und Lohn bis 300 Mark pro Jahr wird bei zufriedenstellenden Leistungen zugesichert.

Offerten erbeten an

Frau Direktor Lilly Thies in Lody, Zernowast. 4.

Stallung, Remise

u. Burshengel. ist Mellienstr. 89 z. v.

Eine junge, gebildete

Dame,

der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, findet in meinem Bureau dauernde Beschäftigung. Meldungen 12-1 Uhr täglich.

B. Hozakowski, Thorn.

Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten.

J. Murzynski,
Gerechtesstraße 16.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten

Coppertstr. 20.

Möbl. Zim. m. Ball. z. verm. Banstr. 21.

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinett und Burshengel. z. v. Bachestraße 13.

M. Zim. u. K., 15 Mt., z. v. Gerberstr. 21, II.

Wohnung von 8 Zimmern,

im ganzen oder getheilt, sowie eine Wohnung von 2 Zimmern und ein Laden zu vermieten.

Lipinski, Schul- u. Mellienstr.-Ecke.

Wohnungen

von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, inkl. Balkon, Gas- und Bade-einrichtung etc. habe in meinem neuerbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. October cr. billig zu vermieten.

August Glogau, Wilhelmstraße.

Zu meinem Hause Bachestr. 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. October zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschafliche Wohnung,

6 Zimmer, viel Zubehör, Pferdehals mit Wagenremise, zu vermieten

Brombergerstr. 84.

Altstädt. Markt Nr. 28.

2. Etage, elegante herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon, in allen Theilen auf das feinste renovirt, per 1. October d. Js. zu vermieten.

J. Biesenthal.

Im Hause Mellienstr. 138

ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermieten.

Konrad Schwarz.

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zub., sind vom 1. October (die 2. Etage v. sofort) zu vermieten.

W. Zielke, Coppertstr. 22.

Altstädt. Markt 35,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. October zu vermieten. Zu erfragen bei

Adolf Leetz.

In unserem neuerbauten Hause ist eine herrschaftliche

Balkonwohnung,

1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub. von sofort oder vom 1. October cr. zu vermieten.

Gebr. Casper, Gerechtesstraße 17.

Wohnung.

Verleugungshalber ist die Wohnung des Herrn Hauptmann Schimmelfennig, von 5 Zimmern, Stall und Remise, sofort oder 1. October d. Js. Mellienstraße 89, zu vermieten.

Wohnung

von 3-4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. October billig zu vermieten.

Moder, Schwagerstraße 65, neben Born & Schütze. A. Hacker.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, vom 1. October zu verm. Gerechtesstr. 7. Näh. Gerstenstr. 14, I.

Die erste Etage Breitestr. 17,

bisher von Herrn von Olszewski bewohnt, ist per 1. October cr. zu verm.

M. Berlowitz.

Die 2. Etage,

von Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtke bewohnt, ist von dem 1. October anderweitig zu vermieten.

Bäderstraße 47.

Mellien- und Hoffstr.-Ecke

ist die 1. und 2. Etage mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermieten.

H. Becker, Bädermeister.

Der katholische Frauenverein Vincent a Paulo

veranstaltet

Sonntag den 8. August cr.
einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütig gebeten, welche zum Frl. von Slaska (im Hause der Frau Szyminski, I. Et.) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Vittoriagarten.

Von 3 Uhr ab:

CONCERT

der Kapelle des 21. Inf.-Regts.

Entree 20 Pf. Kinder frei.

Vittoria-Theater.

Dienstag den 3. August cr. Premiere.

Dugentbillets ohne Zuschlag gültig! Nur einmalige Aufführung

Papa Nitsche

Lebensbild in 4 Akten
von Leo Stein und D. Waltherr.

Mittwoch den 4. August:
Genz Raven-Schwab.
Bei kleinen Preisen.

Der Obersteiger.

Schützenhaus-Garten.
Heute, Dienstag:
Grosses

Militär-Concert

der Kapelle Inf.-Regts. Nr. 176 unter Leitung ihres Stabschobosisten Herrn **Bormann.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 25 Pfg., von 9 1/2 Uhr ab 15 Pfg.

Schwarzbruch.

Sonntag den 8. August: Schützenfest,

verbunden mit **CONCERT,** ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Wendlandt, Gastwirth.

Zum „Pilsener“

Eingetroffen heute Montag:
Riesen-Bluttrebse.

Couverts

mit Firmenandruck

liefer billig

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Eine Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. October zu vermieten.

Gustav Meyer,
Seglerstraße 23.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit
Zubehör, 3 Treppen, Culmerstraße 20 zu vermieten für 96 Thaler.

H. Nitz.

Balkonwohnung,

3 Zimm. und Zubehör, für 165 Mt. vom 1. October zu vermieten.

Culmer Chauffee 54.

2. Etage, 2 Stuben, nach

3 Stuben und Balkon, n. d. Weichel, alles hell, ist vom 1. October zu verm.

Louis Kalschor, Baderstr. 2.

Wohnung, 2 Zimm., Küche u. Zubeh.

Culmerstr. 26 II. Wohn. für 96 Mt. z. v. I. H. Wohnung z. verm. Gerechtesstr. 9.

Eine Parterre-Hof-Wohnung

mit Verstell, geeignet für Tischler, Maler etc. ist von sofort oder per October zu vermieten.

K. Schall, Schillerstraße 7.

Ein Pferdestall

von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

Adolf Leetz.

Pferdeställe u. Remisen sof. z. verm. S. Blum, Culmerstraße 7.

Ich warne hiermit jedermann meinen Ehemann, dem Zimmergeiellen **Eduard Raguse,** etwas zu borgen, da ich mit demselben in Scheidung stehe und ich für seine Schulden nicht ankomme.

W. Raguse, Ehegatte,
Möder, Bergstr. 10.

Die 2. Etage,

von Herrn Oberstabsarzt Dr. Liedtke bewohnt, ist von dem 1. October anderweitig zu vermieten.

Bäderstraße 47.

Mellien- und Hoffstr.-Ecke

ist die 1. und 2. Etage mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermieten.

H. Becker, Bädermeister.

Pferderennen zu Königsberg.

Ch. Königsberg, 1. August.

Heute Nachmittag fand auf dem Karolinenhofe Rennplatz das dritte Sommerrennen des Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen statt, dessen Protektor Prinz Albrecht von Preußen ist. Die Theilnahme an dem heutigen Rennen war wiederum recht stark. Im ganzen waren für die programmäßig angelegten sechs Rennen 68 Pferde angemeldet, und von diesen theilnahmen sich 28 an den Wettkämpfen. Der Verlauf derselben war folgender: 1. Halbblut-Hürdenrennen, Distanz 2400 Mtr. über fünf Hürden, landwirtschaftlicher Preis 1500 Mk., davon 1000 Mk. dem Sieger, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde; dem Bückter des Siegers, wenn dieser ein Privatzüchter ist, 100 Mk. aus den Einjähren und Keugeln; Herrenreiten für dreijährige und ältere ostpreussische Halbblutpferde. 30 Mk. Einjäh, 50 Mk. Keugeld. Gemeldet waren 16 Pferde, am Start erschienen 8.

Rittergutsbesitzer v. Simpson's-Georgenburg br. St. „Blume“, geritten von Graf Lehndorff-Neuhadt a. D., siegte mit drei Längen. Zweites wurde Lt. v. Reibnig's-Langfuhr schw. B. „Estimo“, Reiter Besitzer, und drittes Lt. von Vippa's-Stallpöden hbr. S. „Saronium“, Reiter Besitzer. Der Bückter des Siegers „Blume“ ist der Besitzer. Totalisator: 5:5, 10:12.

2. Zukunftsrennen, Distanz 1200 Meter, Staatspreis 1000 Mk. dem Sieger, Vereinspreis von 300 Mk. für das zweite und 100 Mk. für das dritte Pferd, die Einjähre und Keugelder dem Sieger nach Abzug des Einjähres für das vierte Pferd. Jockeyrennen für zwei- und dreijährige inländische Stuten; 40 Mk. Einjäh, 20 Mk. Keugeld. Von 10 gemeldeten Pferden liefen 5.

Herrn R. Schrader's-Waldhof br. S. „Marienfäher“ erstes mit einer Länge, Herrn v. Simpson's-Georgenburg br. St. „Zugend“ zweites, St. Hoffmann v. Waldau's-Ramslau dbr. St. „Gratulanti“ drittes, und Freiherrn v. Reinhardt's-Berlin br. St. „Maisonne“ viertes. Totalisator: 5:34; 10:69.

3. Schlenderhan-Jagdrennen, Distanz 3500 Mtr., Union-Klubpreis 1000 Mk. und Ehrenpreis vom Verein dem Sieger, Vereinspreis von 300 Mk. für das zweite, 200 Mk. für das dritte, 100 Mk. für das vierte Pferd, die Einjähre und Keugelder dem Sieger nach Abzug des Einjähres für das fünfte Pferd; Herrenreiten für vierjährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde; 30 Mk. Einjäh, 15 Mk. Keugeld. Am Start 4 Pferde, 6 zahlten Keugeld.

Lt. v. Reibnig's-Langfuhr br. St. „Kajurah“, Reiter Besitzer, siegte mit acht Längen, Lt. Frhrn. von Richtofen's-Thorn br. S. „Pantalon“, Reiter Besitzer, zweites, Br. Lt. v. Krause's-Thorn br. St. „Octave“, Reiter Besitzer, drittes, und Herrn R. Schrader's-Waldhof br. S. „Batagonier“ viertes. Totalisator: 5:5, 10:12.

4. Vergleichsrennen, Distanz 2000 Mtr., Staatspreis 1500 Mk. dem Sieger, Vereinspreis 300 Mk. dem zweiten Pferde, die Einjähre und Keugelder dem dritten Pferde, nach Abzug des einfachen Einjähres für den Sieger und des doppelten Einjähres für das vierte Pferd; Jockeyrennen für dreijährige und ältere inländische Stuten; 50 Mk. Einjäh, 25 Mk. Keugeld. Am Start erschienen von 9 genannten Pferden 4.

Lt. Graf Hardenberg's-Breslau B.-St. „Florence“ erstes mit sieben Längen, Freiherrn von Reinhardt's-Berlin br. St. „Maisonne“ zweites, Herrn v. Simpson's-Georgenburg br. St. „Weichsel“ drittes, Herrn R. Schrader's-Waldhof br. S. „Kastan“ viertes. Totalisator: 5:8; 10:16.

5. Rosenbergs-Jagdrennen, Distanz 3000 Mtr., landwirtschaftlicher Preis 1300 Mk., davon 900 Mk. dem Sieger, 200 Mk. für das zweite und 100 Mk. für das dritte Pferd, 100 Mk. dem Bückter des Siegers, wenn Privatzüchter; aus den Einjähren und Keugeldern Ehrenpreis dem Sieger; Herrenreiten für vierjährige und ältere ostpreussische Halbblutpferde, die noch kein Hindernisrennen im Werthe von mindestens 2000 Mk. gewonnen haben; 30 Mk. Einjäh, 15 Mk. Keugeld. Gemeldet waren 14 Pferde, nur 3 traten in den Wettkampf ein, 11 zahlten Keugeld.

Lt. v. Ziegewitz's-Langfuhr br. W. „Elpus“, Reiter Besitzer, siegte nach Gefallen mit ca. 15 Längen; Bückter des Siegers ist Hauptgehilfe Trakehnen. Zweites wurde Lt. v. Buttamer's-Langfuhr schw. W. „Freiherr v. Hamländer“, Reiter Besitzer, drittes Lt. Reinhoff's-Stallpöden dbr. St. „Alfon“, Reiter Besitzer. Totalisator: 5:15; 10:30.

5. Trost-Jagdrennen, Distanz 3000 Meter; Vereinspreis 1500 Mk., davon 900 Mk. dem Sieger, 300 Mk. für das zweite, 200 Mk. für das dritte, 100 Mk. für das vierte Pferd, die Einjähre und Keugelder dem zweiten Pferde nach Abzug des Einjähres für das fünfte Pferd; Herrenreiten für dreijährige und ältere inländische Pferde, welche 1897 auf der Rennbahn bei Karolinenhof gestartet sind, aber kein Rennen von mindestens 1000 Mk. gewonnen haben; 20 Mk. Einjäh, 10 Mk. Keugeld. Am Start 4 Pferde, 7 zahlten Keugeld.

Lt. Graf v. Eulenburg's-Berlin br. W. „Nicht-raucher“ erstes mit zwei Längen, Lt. Graf Lehndorff's-Neuhadt a. D. F.-W. „Herr Vex“ zweites, Br.-Lt. Dulong's-Thorn br. St. „Modell“ drittes und Lt. von Böllnig's-Gumbinnen br. W. „Ornament“ viertes.

Die Rennen verliefen ohne Unfall.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 2. August. (Verschiedenes.) Auf den Feldern fangen der Weizen und die Gerste, abgemäht, sowohl als auch auf dem Halme, infolge der seit mehreren Tagen fast ununterbrochen andauernden Niederschläge schon an auszuwachsen und zu faulen. Nur ein kleiner Theil dieser Salzwiesen befindet sich unter Dach und Fach. — Das an der Wilhelmstraße, unmittelbar an der Stadt gelegene, wohlgepflegte Gartenlokal Villa nova mit einem großen, komfortablen Saal nebst stehender Bühne, das größte Etablissement seiner Art in Culmsee, dem Herrn Restaurateur Wittenborn gehörig, ist für den Preis von 55 000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann W. Bode übergegangen. Die Uebernahme erfolgte am 1. Oktober. — Am Sonntag den 22. August veranstaltet der Männerturnverein in der Villa nova ein großes Gartenfest, verbunden mit Schauturnen. — Unsere Sänger fahren mit Fuhrwerk in Stärke von ca. 30 Mann am nächsten Sonntag nach Culm zum Sommerfest der dortigen Liedertafel und beabsichtigen, daselbst außer den gemeinschaftlich zu singenden Chorliedern noch zwei bis drei Einzelgänge zum Vortrage zu bringen.

Z Strassburg, 1. August. (Unglücksfälle.) In dem Hotel „Sansjoui“ verstarb heute früh am Herzschlage ein Versicherungsinспекtor aus Berlin im Alter von 39 Jahren. Seine Leiche wird morgen nach dort überführt. — Heute umstanden die tiefgebeugten Angehörigen von zwei Unglücklichen deren Gräber auf dem evangelischen Friedhofe. Der Beisetzungs-Jahob in Wazanno empfing beim Hüligen von dem Pferde seines Nachbarn, der dem Vater half, beim Ordnen der Zugketten einen derben Schlag gegen Körper und Kopf, jodas er trotz ärztlicher Kunst verschied. Der andere, ein Eisenbahnwärter von 52 Jahren, ging nach 10 Uhr, als er die Schranken geschlossen, neben dem Geleise, um nach Einlaufen des letzten Zuges von Jablonowo das Licht aus der Ein-

fahrts-Signallampe zu entfernen. Gerade auf der Ueberführungsbrücke hat ihn der Zug überrollt. Jedenfalls ist er beim Hinüberlaufen auf die breitere Seite gefallen. Er wurde vom Zuge an Kopf, Arm und Beinen überfahren, jodas der Tod sofort erfolgte. Er war ein tüchtener Mann und guter Familienvater, der Frau und fünf Kinder hinterläßt.

□ Krojanke, 1. August. (Beerenreichtum.) (Ablas.) Wiewohl die Ertheilung von Erlaubnissen zum Beeren sammeln eine Einschränkung in diesem Jahre erfahren hatte, so wurde diese Waldfrucht dennoch hier in solchen Quantitäten eingesammelt, daß die Händler, die hier täglich 200 Liter dieses Beerenreichtums ankufen, im Preise auf 6 Pf. pro Liter herabgingen; dazu kommt noch die Beerenmenge, die noch alltäglich in den Privathäusern abgesetzt wird. — Zu dem heute hier abgehaltenen Anna-Ablas waren große Schaaren von Gläubigen erschienen.

Schlochau, 29. Juli. (Neuer Rechtsanwalt.) Die durch den verurtheilten Rechtsanwalt Tartara frei gewordene Anwaltsstelle am hiesigen Amtsgericht wird, daß die „Danz. Allg. Ztg.“ zufolge, durch den Gerichtsassessor Hermann Haack aus Bromberg besetzt.

Flatow, 30. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen.) Der Postagent und Ortsvorsteher Schmidt in Cziskowo wurde durch den Gendarmen Friebe verhaftet. S. soll der „Dtb. Ztg.“ zufolge, durch den Tochter unerlaubten Umgang gepflogen haben, der nicht ohne Folgen geblieben ist.

Pelplin, 30. Juli. (Die Zuckerfabrik Pelplin) hat im Geschäftsjahre 1896/97 einen Bruttogewinn von 196 927,97 Mark erzielt. Der Aufsichtsrath hat die Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent in Vorschlag gebracht. Dem Reservefonds sollen 7000 Mk. und dem Spezialreservefonds 50 512 Mk. zugewiesen werden. Für die nächste Betriebskampagne werden von 7240 Morgen Rüben geliefert werden, gegen 6325 Morgen im Vorjahre. Das Mehr der Anbaufläche ist auf weitere Ausdehnung des Kleinbauernbesitzes zurückzuführen.

Danzig, 30. Juli. (Ueber einen scheinbaren Nachhaft berichtet die „Danz. Ztg.“: In der Nacht nach dem Tage, an welchem der Schlossergeselle Sarcmba den tödtlichen Schuß durch einen Patronenführer des Infanterie-Regiments Nr. 128 erhielt, ist, wie wir erst heute zuverlässig zu erfahren vermochten, auf einen im Stolzenberger-Grunde stationirten Posten des Infanterie-Regiments Nr. 176 ein Revolverknall abgegeben worden. Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Abgeber des Schusses zu ermitteln.

a Argentan, 2. August. (Personalnotiz.) Bahnmeister Schwarz in Zempelburg ist seit gestern hierher veretzt.

Posen, 31. Juli. (Anlässlich des Schroader Vorfalls) ist seitens der Polizei Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen dreißig Personen, darunter gegen den Vikar Balkowski, welcher sich an der Demonstration betheiligte, erstattet worden.

i. Posen, 1. August. (Preßprozeß.) Gegen den verantwortlichen Redakteur des polnischen Blattes „Praca“ hat die hiesige Staatsanwaltschaft Anklage wegen eines Artikels „Die Rechte der Polen und der Chauvinismus der Deutschen“ erhoben. Die Strafsache gegen dasselbe Blatt wegen eines Vergehens wider die Religion durch Abdruck eines Briefes einer polnischen Mutter hat bekanntlich mit Freisprechung des Redakteurs geendet. Wie nunmehr bekannt wird, hat der Erste Staatsanwalt Dr. Jfenbiel gegen das Urtheil Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Schneidemühl, 31. Juli. (Unglücksfall.) Der Hilfsrangier Wilhelm Wolff von hier gerieth gestern Abend auf dem hiesigen Hauptbahnhofe beim Rangiren zwischen die Buffer zweier Wagen und trug eine starke Quetschung der linken Seite davon. Der Zustand des erst 27 Jahre alten und

Roufine wiederfieht“, aus der Kalesche sprang und dem so heiß ersehnten Glück im Laufschritt entgegengiehte, indem er für ein paar Augenblicke seine Rolle als Kaiser vollständig vergaß. Stürmisch öffnete er jetzt die Thüre des kaiserlichen Reifewagens, stieg eilig hinein, setzte seine Schwester Pauline auf den Rücksitz, nahm ihren Platz an der Seite der völlig verdutzten jungen Kaiserin ein und hatte sie fast schon ein Duzend Mal umarmt, bevor sie noch genau wußte, wem sie dieses Vergnügen verdanke. Es war ein Vorpostengefecht, militärisch geplant und ausgeführt: Marie Luise war überrascht und erobert. — Unter strömendem Regen fuhr der Wagen mit dem kaiserlichen Paar in den Hof des Schlosses von Compiègne ein. Nachdem Napoleon seine Gemahlin in größter Eile seiner Familie vorgestellt hatte, nahm er mit ihr das Abendessen in ihren Gemächern ein. Nur die Königin von Neapel war dabei zugegen, und sie hatte Zartgefühl genug, sich unter dem Vorwande, von der Reise stark ermüdet zu sein, bald zu empfehlen.

Mannigfaltiges.

(Wie einmal ein Kronprinz den Grundstein zu einer — Pumpe legte.) Aus Rheyt (Regierungsbezirk Düsseldorf) wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Anlässlich der Sammlung, die gegenwärtig behufs Errichtung eines monumentalen Springbrunnens in der Bürgerstadt veranstaltet wird, sei an ein Vorkommniß aus dem Jahre 1836 erinnert, das der Originalität nicht entbehrt. Hat doch damals der Kronprinz, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV.,

seit kurzem verheiratheten Berlestes ist ziemlich hoffnungslos.

Sokalnachrichten.

Thorn, 2. August 1897.

(Personalien.) Der Kreis-Bauinspektor Schreiber ist von Verent nach Merseburg veretzt worden.

(Beförderung.) Herr Telegraphen-Assistent Ferdinand Schillemeit hier selbst ist gestern zum Overtelgraphen-Assistenten befördert worden.

(Verloren.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Vorstände des Vereins „Frauenwohl“ im Anschluß an die während der Zeit vom 5. bis 12. Dezember d. Js. in Danzig abzuhaltende projektirte Weihnachtsmesse zu Gunsten des Vereins eine Verlorenung von gewerblichen weiblichen Handarbeiten veranstaltet wird und daß 3000 Lose zum Preise von 0,50 Mk. für jedes einzelne Los in der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden.

(Eine westpreussische Landwirtschaftsstudentin.) Von der ministeriellen Erlaubniß, wonach Frauen die landwirtschaftliche Hochschule in Berlin besuchen dürfen, hat jetzt als erste und bisher einzige ein Fräulein Margarethe Müller aus Westpreußen Gebrauch gemacht. Die Dame ist nach dem Tode ihres Bruders die alleinige Erbin eines größeren Gutes und widmet sich, um die Verwaltung ihres Gutes selbst übernehmen zu können, dem Studium der Landwirtschaft.

(Butteruntersuchungen.) Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: In mehreren der hiesigen Tagesblätter sind aus der am 15. d. M. erschienenen „Hygienischen Rundschau“ die Ergebnisse einer von Dr. Obermüller unternommenen Arbeit veröffentlicht worden, die sich mit dem Nachweis der Häufigkeit des Vorkommens von Tuberkelbazillen in der gewöhnlichen Marktbutter beschäftigt. Dr. Obermüller hat in 14 untersuchten Butterproben virulente Tuberkelbazillen nachweisen können. Diefen Ergebnissen gegenüber, die geeignet sind, große Beunruhigung hervorzurufen, erscheint es nothwendig, schon jetzt die Resultate der im bakteriologischen Laboratorium des Gesundheitsamtes zu dem gleichen Zwecke angestellten Versuche kurz zu veröffentlichen. In den letzten zwei Jahren sind von dem Vorsteher der bakteriologischen Abtheilung, Regierungsrath Dr. Betri, über 100 Butterproben auf Tuberkelbazillen untersucht worden; in etwa 30 v. S. waren für Meerschweinchen virulente Tuberkelbazillen nachweisbar. In 60 v. S. aller Proben fanden sich Stäbchen, die das Vorhandensein von Tuberkelbazillen vortäuschen konnten, bei eingehenderer Untersuchung indeß sich als verschieden von diesen herausstellten. Die Untersuchungen beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage, ob und inwieweit besondere Umstände vorliegen, welche die gesundheitsgefährlichen Eigenschaften der dem menschlichen Körper mit Nahrung zugeführten Tuberkelbazillen beseitigen oder einschränken. Für diese Annahme scheint die Thatsache zu sprechen, daß die Tuberkulose bei erwachsenen Menschen von den Verdauungsorganen verhältnißmäßig selten ihren Ausgang nimmt. Ueber die Einzelheiten der Forschungen wird seiner Zeit an geeigneter Stelle berichtet werden.

(Schluß der Sommerferien.) In den hiesigen Volksschulen hat heute der Unterricht wieder begonnen; in den gehobenen Schulen nimmt er morgen seinen Anfang.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle in Reßburg, Kreis St. Krone, evangel. (Meldungen an Rittergutsbesitzer Frieschowski in Reßburg bei Neugolz.) Neu errichtete Stelle zu Grunzrode,

Die erste Begegnung Napoleons I. mit Marie Luise.

Im dritten Bande seiner kürzlich veröffentlichten Denkwürdigkeiten „Erinnerungen eines Geschichtsschreibers an Napoleon“ (Paris, Plon) erzählt J. de Morvins, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, als Augenzeuge, wie mit ungeduldiger Verliebtheit der Kaiser Marie Luise als seine Gemahlin in Compiègne erwartete. Von seiner leidenschaftlichen Erwartung vollständig beherrscht, hatte Napoleon in jenen Tagen (April 1810) alle Lust zu den Regierungsgeschäften verloren und dachte nur daran, auf welche Weise er der österreichischen Kaiserin, die ihm nun angehören sollte, die zartesten Aufmerksamkeiten nach ihrer Ankunft auf französischem Boden erweisen könnte. Tag für Tag sandte er ihr Gilboten entgegen mit Briefen, Straußen seltener Blumen aus seinen Wintergärten und Lektüreschiffen. Persönlich trieb er immer von neuem zu rascherer Arbeit die Handwerker an, die im Schlosse noch mit der Ausschmückung der für die Kaiserin bestimmten Gemächer beschäftigt waren. Besonders richtete er dabei sein Augenmerk auf das mit märchenhafter Pracht und einem Kostenaufwande von 800 000 Franken ausgestattete Voudoir. de Morvins hatte Gelegenheit, es zu besichtigen, bevor Marie Luise als Herrin das Gemach betreten konnte. Die Wände waren vollständig mit den kostbarsten indischen Shawls bekleidet, auch die Einrichtung, die der Kaiser selbst bis ins kleinste angeordnet hatte, war durchaus orientalisches. Der ganze Hof war in Compiègne zum Empfang der neuen Herrscherin

versammelt, der jedoch nicht im Schlosse selbst, sondern in drei prächtigen Zelten, die etwa zwei Meilen von Soissons errichtet waren, stattfinden sollte. Nach dem Programm wollte Napoleon sie im mittleren Zelt begrüßen, und in casarischem Größenwahn hatte er angeordnet, daß sie sich bei der ersten Begegnung vor ihm auf die Knie niederlasse, um von ihm zur Umarmung emporgeriethet zu werden. Aber zum Glück für den Stolz der habsburgischen Prinzessin hatte er in diesem Punkte die Rechnung ohne seine sieberhafte Ungeduld gemacht. Schon standen die Galawagen auf dem Hofe des Schlosses angespannt, schon warteten die versammelten Könige und Königinnen, die höchsten Hofbeamten, die Kammerherren und Hofdamen auf das Zeichen zum Aufbruch, als sich plötzlich in ihren Reihen zur großen Verblüffung aller die Nachricht verbreitete, der Kaiser sei verschwunden. Und das Un glaubliche war wirklich geschehen. Napoleon hatte die allgemeine Verwirrung im Schlosse benutzt, um mit seinem Schwager Murat, dem König von Neapel, dessen Gemahlin Marie Luise von Strassburg aus begleitete, auf einer Hintertreppe unbemerkt in den Park zu gelangen. An einer verborgenen Pforte stand für die beiden eine einfache Kalesche bereit, die sie ebenfalls unbemerkt bestiegen, worauf es in rasendem Galopp nach dem Dorfe Courcelles ging, in dessen Nähe die Zelte aufgeschlagen waren. Vor dem Portal der Kirche ließ der Kaiser halten, um dort die Ankunft seiner zweiten Gemahlin zu erwarten. Kaum war ihr Wagen in der Ferne sichtbar geworden, als er, um die Worte de Morvins zu gebrauchen, „wie ein Unterlieutenant, der seine

bei einer vaterländischen Feier den Grundstein zu einer — Pumpe gelegt. Die Rheytter Stadtkronik giebt hierüber näheren Aufschluß. Der Kronprinz sollte damals den Grundstein zu einem hübschen Springbrunnen legen und that denn auch auf den hierfür bestimmten Stein bei einer kurzen Ansprache die drei Hammerschläge. Dieser denkwürdige Grundstein blieb jedoch neun Jahre lang in einer Ziegelsteinumfassung liegen, ohne daß er seine Bestimmung erfüllt hätte. In der Eile war es den patriotischen Bürgern nämlich ganz entgangen, daß ein Springbrunnen nur da lustig Wasser spenden kann, wo sich auch eine — Wasserleitung befindet. Letztere aber war damals für das kleine Landstädtchen natürlich unerreichbar. Als daher im Jahre 1845 der inzwischen zum König gekrönte Friedrich Wilhelm IV. die Stadt Rheyt wieder einmal besuchte, war er nicht wenig erstaunt, den Springbrunnen nicht zu finden. Ob er, als er den Grund erfuhr, böse war oder herzlich gelacht hat, verzeichnet die Chronik nicht. Jedenfalls aber ertheilte er kurz darauf die Erlaubniß, einen „minder kostspieligen Brunnen“ zu errichten. In ihrer Noth legten die Rheytter dann eine gußeiserne Pumpe an, die sie, um wenigstens etwas zu thun, mit einem preussischen Adler versehen. Bei dem Rathhausneubau und der Vergrößerung des Marktplazes im vergangenen Jahre wurde die historische Pumpe nach fünfzigjährigem Bestehen beseitigt. An ihrer Stelle soll denn jetzt endlich, um die Sünden der Väter wieder gut zu machen, ein kunstvoller Springbrunnen angelegt werden, der zur Erinnerung an das Geschichtchen den Namen „Sohenzollernbrunnen“ erhalten wird.

Preis Thorn, Kathol. (Kreis Schulinspektor Dr. Thurner in Culmsee.)
(Erlebte Stellen für Militär-
anwärter.) Graudenz, katholische Kirche (katholischer Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde Graudenz), Küster und Balgentreter, freie Wohnung und etwa 1000 Mk. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Lesien (Kreis Graudenz), Magistrat, Vollziehungsbeamter und Hilfsvollziehungsbeamter, baar 360 Mk., sowie die einkommenden Mahngelöhnen und Nutzung eines Dienstgartens. Mocker, Gemeindevorstand, Bureauassistent, 720 Mk. jährlich.

Gemeinnütziges.

(Daß Stühle geräuschlos gerückt werden, ist nicht nur der Wunsch aller Kranken Personen, sondern auch derjenigen aller Hausfrauen, die ihre Fußböden gern schonen möchten. Man erreicht den Zweck sehr leicht, wenn man in einem gut- und preiswürdigen Geschäft für wenige Pfennige Filzabfälle kauft und unter jedes Stuhlbein ein entsprechendes großes, mit Lineal und Messer zugeschnittenes Stück mittels weißen russischen Leimes aufklebt.

Mannigfaltiges.

(Amerikanisch) mußt folgende Meldung des „Welt. Kreisbl.“ aus Dahlem an: Zwischen zwei noch jungen Theilnehmern einer Landpartie aus Berlin entstand Streit, wobei der eine der Streitenden seinen Revolver zog und seinem Gegner einen Schuß in den Arm beibrachte. Der aus Steglitz herbeigerufene Arzt Dr. Wagner legte einen Nothverband an. Der Verwundete begab sich dann zur weiteren Behandlung nach einem Berliner Krankenhaus.

(Nicht weniger als 15000 Ahnen) hat der Herzog Confucius, ein Nachkomme des berühmten chinesischen Weisen, welcher letzterer um das Jahr 5000 v. Chr. lebte, aufzuweisen. Da der Stammbaum der Familie bis auf das Jahr 1121 v. Chr. zurückreicht, so existieren die Confucius schon 3000 Jahre. Nimmt man im Jahrhundert nur drei Generationen an, so wären das schon 9000 Ahnen, es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß die Zahl sich auf 15000 beläuft.

(Andrés Ballou) aus Stockholm wird berichtet: Elf Dampfboote, welche auf der Fahrt nach dem Jenissei sind und in diesen Tagen Vardö passieren, wurden erücht, die Gewässer, in denen der Kapitän des „Dortrecht“ den ballonähnlichen Gegenstand gesehen hat, genau abzusuchen. — Ein früherer Walfischfänger schreibt dem Blatte „Goeteborgs Handelsbl.“, er habe auf der vom Kapitän des „Dortrecht“ bezeichneten Stelle an der murmanischen Küste bei der Insel Kildin in großer Entfernung viele todt Walfische auf dem Meere treiben gesehen; dieselben hätten wohl mit einer Ballonhülle verwechselt werden können.

(Zum Prozeß Voitschew.) Zum Urtheil im Philippopeler Sensationsprozeß ist noch nachzutragen, daß Voitschew und Novelic zur Zahlung

von 5000 Franks an das Kind der Anna Szimon im „B. L. W.“ verurtheilt wurden. Ueber den Prozeß wird weiter berichtet: Während der letzten Verhandlung spielte sich eine bewegte und trotz der Antipathien gegen Voitschew dennoch allgemein packende Szene ab. Als der Spruch gegen den Rittmeister gefallen war, drang seine Gattin, die während der letzten Verhandlungen im Auditorium nicht mehr gegenwärtig gewesen war, während sie ursprünglich, wie gemeldet, mit der gleichen Siegesgewißheit wie ihr Gatte im Saale auftrat, zu den Schranken der Anklagebank vor und warf sich mit einem lauten Aufschrei dem Verurtheilten an die Brust. Gerichtsbeamte sprangen hinzu und verjuchten das Paar zu trennen, wobei die hocherregte Frau das Bewußtsein verlor. Dann wurde Voitschew, der an diesem Tage ohne das Band des Tapferkeits-Kreuzes erschienen war, wieder ins Gefängnis abgeführt. Der Vater der Anna, Peter Szimon, kehrte mit seiner Enkelin nach Philippopol zurück. Er äußerte, daß er vor der Urtheilssprechung abgereist sei, weil er für das Leben seiner unglücklichen Enkelin zu fürchten glaubte. Er selbst stand unter der größten Fürsorge der Gendarmerie. Der Zug, mit welchem er reiste, und das Hotel, das er bewohnte, waren von Gendarmen besetzt, da man wußte, daß er gegen Voitschew wichtige und belastende Aussagen machen würde. Außerordentlich interessant ist, was Szimon über das Verhältnis des bulgarischen Hofes zu Voitschew berichtet. Der Fürst übergab bei einer Gelegenheit Voitschew 500 Goldstücke mit dem Befehle, die Summe der Anna Szimon zukommen zu lassen und sie zu einer Erklärung zu bewegen, worin sie sich verpflichten sollte, Bulgarien für immer zu verlassen. Voitschew gab aber Anna keinen Kreuzer und verbrauchte das Geld in Gesellschaft seiner Freunde. Als gegen Voitschew der Haftbefehl erlassen wurde, befand er sich gerade beim Diner im königlichen Palais. Ein Delegirter der Behörde erschien im Palais und wies den Haftbefehl vor, worauf ein Adjutant den Polizeibeamten bat, Voitschew noch 24 Stunden Freiheit zu belassen und bis dahin das Palais mit einem Militärkordon zu umschließen. Der Adjutant erwiderte dem Fürsten über die Angelegenheit sofort Meldung. Fürst Ferdinand ließ Voitschew seine Orden wegnehmen und verfügte, daß derselbe seine Uniform mit Zivilkleidern zu vertauschen habe. Der Hof verließ dann die bulgarische Hauptstadt in den nächsten 24 Stunden. Jetzt erst wurde Voitschew verhaftet. Als man der Mutter des Fürsten, der Herzogin Clementine, die Einzelheiten der schrecklichen That erzählte, rief sie aus: „Diesem Schurken muß man die schärfste Strafe zumeßen, welche das bulgarische Gesetz festsetzt, oder aber ich überschreite nie mehr die bulgarische Grenze.“ Szimon erzählte auch über ein Attentat, welches gegen das unglückliche Kind der Ermordeten geplant war. Als Peter Szimon durch das Generalconsulat in Sofia von dem geplanten Mordanschlage hörte, reiste er von Philippopol sofort nach Sofia ab und ließ mit Hilfe der Behörde in der Nacht sein kleines Enkelkind von der Frau wegbringen, welcher dasselbe zur Obhut übergeben war. Er bracht das zweieinhalbjährige Kind in dem Ordenshause der

englischen Fräulein unter, von wo er es nach Budapest mit sich nahm.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Berlin, 31. Juli. (Städtischer Centralvieh-
hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3365 Küder, 1326 Kälber, 17553 Schafe, 6975 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Küder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63 bis 67; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; 3. gering genährte 44 bis 50. — Färjen und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; 3. mäßig genährte Färjen und Kühe 46 bis 50; 4. gering genährte Färjen und Kühe 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmäst) und beste Saugkälber 66 bis 69; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 61—65; 3. geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 62 bis 65; 2. ältere Mastlamm 56—60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—55; 4. Solcheiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 26 bis 33 Mark. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 pCt. Tara-Abzug: 1. vollfleischig, fettnige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 58—59; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) — bis —; 2. fleischige Schweine 55 bis 57; gering entwickelte, ferner Sauen 52 bis 54; Sauen 50 bis 53 Mark. Verkauf und Tendenz des Marktes: Küder: Geschäft verlief im ganzen langsam, infolge des starken Angebots waren die notirten Preise vielfach nur schwer zu erzielen; es bleibt Ueberfluth. — Kälber: Handel ruhig. — Schafe: Geschäft in Magervieh gedrückt; es bleibt nicht unerheblicher Ueberfluth. — Schweine: Markt wird geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-
Börse
von Sonnabend den 31. Juli 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßia vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito roth 708—774 Gr. 122—132 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobfrüchtig 720 bis 759 Gr. 121—123 Mk. bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 230—248 Mk. bez.

Kaps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-
228—260 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,20—3,50 Mk.
bez., Roggen- 3,65—3,70 Mk. bez.

Standesamt Thorn.

Vom 26. bis einschließlich 31. Juli 1897 sind gemeldet:

- a. als geboren:
1. Fleischermeister Rudolph Geduhn, S. 2. Arbeiter Johann John, T. 3. Arbeiter Simon Brzyski, T. 4. Schuhmacher Waclaw Kitowski, S. 5. Scherenmacher Samuel Batalla, T. 6. Werkführer Franz Konolewski, S. 7. Zimmergeselle Thomas Wisniewski, S. 8. Arbeiter Johann Golinski, T. 9. Bäckermeister Otto Satriß, S.
b. als gestorben:
1. Czeslaw Borkowski, 1 J. 8 T. 2. Julie Schoemey, 24 J. 2 M. 9 T. 3. Feilenhauermeister Frau Auguste Seepolt geb. Gehrke, 64 J. 8 M. 3 T. 4. Konditorwitwe Salomea Korzeniewski geb. Jakowski, 74 J. 8 M. 8 T. 5. Hospitallin Marianna Mackiewicz geb. Wroblewski 73 J. 14 T. 6. Obertelegraphenretär Johann Sabeland, 63 J. 13 T. 7. Alexander Surin, 5 T. 8. Bronislawa Borzizowski, 14 T. 9. Gutsbesitzer Theodor English aus Rogowo, 71 J. 9 M. 15 T. 10. Martha Schulz, 12 T. 11. Max Balm, 21 T. 12. Willy Schlurhoff, 9 M. 2 T. 13. Bäckermeister Frau Ludwika Burdecki geb. Koslowski, 50 J. 4 M. 26 T. 14. Hedwig Hoffmann, 4 M. 9 T. 15. Musiketier Johann Bannach, 24 J. 5 M. 25 T. 16. Nagelschmied Stanislaus Orlovski, 76 J. 2 M. 21 T. 17. Alfred Brehm, 2 M. 28 T.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Restaurateur Friedrich Zeigener-Berlin und Lisbeth Destan. 2. Buchhalter Franz Wistuba und Lina Möder-Keipzig. 3. Tischler Ernst Gärtner und Johanna Klau, beide Berlin. 4. Arbeiter Apollinarus Szapinski und Martha Boeck geb. Werner. 5. Dreiseiger Franz Hoffmann-Bromberg und Franziska Slawitowski. 6. Schiffsgehilfe Andreas Dzingelewski und Josephina Wisniewski. 7. Töpfergeselle Emil Romeyke und Klara Voruzewski. 8. Bierverleger Johann Pommerente und Marie Jost geb. Jost, beide Mocker.
d. ehelich verbunden:
1. Weichensteller-Aspirant August Kolander mit Anna Jimny. 2. Buchmacher Gustav Simmler-Breslau mit Anna Woldter. 3. Schuhmacher Franz Bzikowski mit Pauline Ostrowski.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, seit 15 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Verlegegelehrten, Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen infolge des neuen deutschen Marken- und geistiges ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.



Freitag den 6. August cr.
von 10 Uhr vormittags ab
werden im hiesigen Bürger-Hospital
Nachlasssachen
versteigert.
Der Magistrat.

**Roggen, Hafer, Heu
und Stroh**
kauft das
Proviant-Amt Thorn.

Die Bau- und Kunstglaserie
von
Emil Hell, Breitestr. 4,
(Eingang
durch den Bilderladen),
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen:
Verglasung von Neubauten,
Schaufenstern, Glasdächern usw.
Reparaturen von Fenster-
scheiben. Einrahmung von
Bildern und Spiegeln. Ferner
ihre großes Lager in fertig ge-
rahmten Bildern, Bilder-
rahmen, Spiegeln, Photo-
graphiegläsern, Haussegen
und sonstigen Artikeln, zu Ge-
legenheits-Geschenken geeignet.
Alle Sorten Fensterglas,
Spiegelglas, Rohglas, Glas-
dachpfeifen, Glas-Maner-
steine, Glasdiamanten etc.

**Barbe, weiße Haut,
jugendfrischen Teint** erhält man sicher,
wenn man
Sommerprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen
Gebrauch von
Bergmann's Fliemmilchseife
von Bergmann & Co. in Nadebent-
Dresden. Vorr. à Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz u. Anders & Co.
Man verlange: **Nadebentler Fliem-
milchseife.**

Aus Dankbarkeit
und zum Wohl Magenleidender gebe
ich jedermann gern **unentgeltliche**
Auskunft über meine ehemaligen
Magenbeschwerden, Schmerzen, Ver-
daunungsstörungen, Appetitmangel etc. u.
theile mit, wie ich ungeachtet meines
hohen Alters hierdurch befreit und
gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Bömben, Post Nieheim (Westf.).
Ein Fahrrad umzugs halber billig
zu verkaufen.
Northe, Mocker, Bezgr. 31.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen,
dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren
erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Men-
schen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein be-
seitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden
Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht
säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Ge-
sundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie:
Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magen-
leiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal
Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie:
**Stuhlverstopfung, Beklemmung, Kolkschmerzen,
Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber
Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch
Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt
jedwede Unverdaulichkeit verleiht dem Verdauungssystem einen
Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle un-
tauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung,
mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften
Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter
nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen
Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fischen oft solche
Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, be-
ruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte
und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
beseitigen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 u. 1,75 Mk.
in Thorn, Mocker, Argenua, Inowrazlaw, Schöensee, Gollub,
Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulz, Fordon, Schleusenau,
Bromberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig,
Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Ori-
ginalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Potasch 240,0, Fer-
ricchlorid 150,0, Stärke 320,0, Fenchel, Kirs, Selenenwurz, ameritan.
Krautwurz, Engianwurz, Salzwurz 10,0.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Reichhaltig ausgestattet
mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial
empfiehlt sich die Buchdruckerei
zur Anfertigung aller

Druckarbeiten

schwarz und buntfarbig
bei billiger Preisberechnung und korrekter,
prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren
sowie Couverts.

Begründet 1857.

Verlobungs-,
Vermählungs- und
Geburtsanzeigen
Visitenkarten
Speise-
und
Weinkarten
Mitgliedskarten
Wunschkarten
Tanzkarten

Plakate
Wechselbannquets
Notas
Schulberichte
Schulzeugnisse
Fabrik- u. Arbeits-
Ordnungen
Statuten
Quittungen
usw.

Zeitschriften
Werke
Broschüren
Preislisten
Kataloge
Tabellen
Rechnungen
Mittheilungen

Formular-Verlag.

Zirkulare
Prospekte
Briefköpfe
Brieflesten
Programms
Diplome
Geschäftskarten
Brief-Couverts
usw.

Den besten Cacao,
garantirt rein,
besser als parfümirte ausländische
Fabrikate,
à Pfd. 1,20, 1,50, 1,80 u. 2,40 Mk.
Die beste Vanillechocolate,
garantirt rein,
vorzüglich im Geschmack,
à Pfd. 85 Pf., empfiehlt
S. Simon.

Photographie.
Besserer Amateur-Apparat mit
kompl. Einrichtung w. Aufg. d. Pfd.
preiswerth zu verk. Derselbe ist so gut
wie neu, ohne Fehler und liefert vor-
zügliche Bilder. Zu erfragen in der
Expedition dieser Zeitung.

Mehrere hundert Kubikmeter
Betonsteine
hat billig abzugeben
Gut Czernewitz.

wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie
nützliche Bekehr. über neue,
ärgl. Frauenstich D.-P.-
lesen. X-Bd. gratis, als Brief
gegen 20 Pfg. für Porto.
P. Oschmann, Konitz, M. 22.

6 Stück eiserne
Militär-Bettstelle,
fast neu, zu verkaufen.
Neustädtischer Markt 18, 1.

Lose
zur Meher Dombau-Geldlotterie,
Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung
vom 13.—16. November d. J.,
à 3,50 Mk.
sind zu haben in der
Expedition der „Thorn. Presse“.